

So machen wir das.

Konzeption

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung Köln Reisisiek



Aus glücklichen Kindern
werden glückliche Erwachsene
Unsere Kitas in Schleswig-Holstein



Vorwort

Vorwort des Trägers

Die vor Ihnen liegende Konzeption beschreibt den aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V.. Die Konzeption hat das Ziel unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen und soll Eltern Orientierungshilfe geben.

Die Anforderungen an die Arbeitsinhalte und -qualität von Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Zu nennen sind unter anderem die Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, der § 8a SGB VIII und § 9 des Kinderschutzgesetzes zum Kindeswohl.

Um die Anforderungen zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag mit hoher Qualität zu erfüllen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparenter zu gestalten, wurde ein einheitliches Profil für unsere Kindertageseinrichtungen und eine gemeinsame Rahmenkonzeption entwickelt. Die Ergebnisse sind in die vorliegende Konzeption implementiert und werden in allen unseren Kindertageseinrichtungen gelebt.

Die vorliegende Konzeption besteht aus einem gemeinsamen Teil, der für alle Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gültig ist. An dieser Stelle soll ein für das Deutsche Rote Kreuz typischer Profilbaustein, die „Gesundheitsförderung“, stellvertretend genannt sein. Der andere Teil, der die konkrete Arbeit vor Ort und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung beschreibt, ist von dem Team der Kindertageseinrichtung individuell erstellt.

Jede Kindertageseinrichtung unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. wird diese schriftliche Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüfen und aktualisieren.

Wir danken allen Beteiligten, die zur Entwicklung dieser Konzeption beigetragen haben, den Teams in den Kindertageseinrichtungen und besonders unseren Kindertageseinrichtungsleitungskräften, die viel Engagement und Zeit in die Fertigstellung der Rahmenkonzeption und des Profils investiert haben. Mit unserer Vielfalt und Größe von Kindertageseinrichtungen bieten wir eine starke Gemeinschaft. Diese Kombination gibt Mitarbeiter/innen, Eltern, Gemeinden und Kommunen Sicherheit durch unsere langjährige Erfahrung und Professionalität.

Unser Dank gilt auch der Fachberaterin Frau Sylvia Vette-Rüggen, die der Rahmenkonzeption den schriftlichen Feinschliff gegeben hat und dem Marketingberater Herrn Jan- Hendrik Köhler- Arp für seine professionelle Unterstützung bei der Profilbildung.

Reinhold Kinle

Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuz Kreisverbandes Pinneberg e.V.

Vorwort der Kindertageseinrichtung

Wir freuen uns, unsere aktuelle Konzeption vorlegen zu können, die mit der Rahmenkonzeption der Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. verbunden ist.

Unseren Zukunftskindergarten gibt es nun seit 3 Jahren, das Team hat sich gefunden und unsere offene Arbeit hat Form angenommen mit den 3 Gruppierungen der Wurzelkinder (1 und 2 Jährige), Stammkinder (3 und 4 Jährige) und Kronenkinder (5 und 6 Jährige) in den Aktionsräumen Erde, Wasser, Feuer und Luft. Wir freuen uns, unsere Arbeit nun konzeptionell festzuschreiben und für Sie als Leser/innen transparent machen zu können.

Wir sind stolz und froh, dass wir in diesem wunderbaren Gebäude mit diesen wunderbaren Kindern - die uns täglich beeindrucken und immer wieder Lehrende für uns sind, - zusammen zu leben, für sie zu wirken und ihnen die ersten Schritte außerhalb ihrer Familien zu ermöglichen.

Das Kind steht im Mittelpunkt und Fokus unserer Arbeit.

Jedes Kind soll sich in unserer Kita in einer offenen, vertrauensvollen Atmosphäre wohl und geborgen fühlen, liebevolle Zuwendung erfahren und sich im Laufe seine Kindergartenzeit immer freier, voller Mut selbständig in unserem Haus und draußen bewegen.

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und unterstützen es in seiner Entwicklung und bei seiner Selbstbildung. Wir ermöglichen ihm individuell, entsprechend seines Entwicklungsstandes, sich in allen Bildungsbereichen auszuprobieren und seine Lernschritte zu gehen.

Mit unserem offenen Konzept sind wir immer bereit, die Impulse der Kinder aufzugreifen und ihnen ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen, in tiefem Vertrauen, dass jedes Kind weiß und uns zeigt, was es braucht, um seine Selbstbildungsschritte auf seine Weise, in seinem Tempo zu gehen.

Wir geben Ihnen hiermit einen umfassenden Einblick in die Arbeit unseres Zukunftskindergartens.

Eine Besonderheit unserer Kita ist der Schwerpunkt der **Bildung für Nachhaltigkeit**.

Unsere Kita ist ein **+Energiehaus**, das heißt, wir produzieren mehr Energie, als wir verbrauchen und stoßen dabei kein Co² aus. Wir berücksichtigen viele Aspekte der Bildung für Nachhaltigkeit und des **nachhaltigen Wirtschaftens** und vermitteln dieses den Kindern.

Wir arbeiten nach dem **Offenen Konzept**, das wie kein anderes die Kinder und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt der Arbeit stellt und ihnen erlaubt, im ganzen Haus und mit allen Pädagoginnen zu leben und zu lernen.

Das Team des Zukunftskindergartens Kölln-Reisiek

Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

2. Träger

- 2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz
- 2.2. Der Weltrotkreuz - Tag

3. Bild vom Kind

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute
- 3.3. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal

4. Pädagogische Ziele

- 4.1. Selbstkompetenz
- 4.2. Sozialkompetenz
- 4.3. Motorische Kompetenz
- 4.4. Sprachkompetenz
- 4.5. Lernkompetenz, Sach-, Methoden- und Mathematisch-logische Kompetenz
- 4.6. Beobachtung & Dokumentation

5. Pädagogische Arbeit

Situationsorientierter Bildungsansatz

- 5.1. Die Eingewöhnung
- 5.2. Das Spiel: Freispielzeit = Selbstbildungszeit
- 5.3. Der Tagesablauf der Stamm und Kronenkinder
- 5.4. Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten und das Außengelände
- 5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

6. Besondere Bildungsschwerpunkte

- 6.1. Unser besonderes Sprachkonzept und seine Umsetzung
- 6.2. Profilbaustein Gesundheitsförderung
- 6.3. Teddy braucht Hilfe
- 6.4. Umgang mit der kindlichen Sexualität

7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag

- 7.1. Partizipation und ihre Umsetzung / Beschwerdemanagement mit Kindern
- 7.2. Beschwerdemanagement
- 7.3. Inklusion
- 7.4. Interkulturelle Arbeit
- 7.5. Bildung für Nachhaltigkeit
- 7.6. Gender- Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen
- 7.7. Lebensweltorientierung

8. Spezifische Gruppen

- 8.1. Die Krippe und Familiengruppe

9. Die Übergänge

- 9.1. Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich
- 9.2. Der Übergang vom Elementarbereich in die Schule

10. Das pädagogische Team

- 10.1. Zusammenarbeit im Team
- 10.2. Unsere Gruppenteams
- 10.3. Zusammenarbeit mit Praktikant/innen

11. Zusammenarbeit mit Eltern

- 11.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 11.2. Grundsätze der Zusammenarbeit
- 11.3. Formen der Zusammenarbeit
- 11.4. Anforderung an die Eltern

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- 12.1. innerhalb der Einrichtung
- 12.2. mit den Schulen
- 12.3. Vernetzung im Stadtteil/ in der Kommune

13. Qualitätsmanagement

- 13.1. Beschwerdemanagement

14. Unser Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung

Nachwort / Impressum

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

Adresse

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung Kölln-Reisiek
Telefon 04121 - 4619180
Telefax 04121 - 4619189
Mail: kita48@drk-kreis-pinneberg.de

Unser Träger ist das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V.

Unser Umfeld

Der Zukunftskindergarten liegt am Rande Kölln- Reisieks, zwischen der Grundschule und einer großen Neubausiedlung mit Einfamilienhäusern. Grüne Freiflächen und der benachbarte Schulhof laden zu Naturendeckung und Bewegung ein. Unsere Verkehrsanbindung an Elmshorn ist gut, eine Bushaltestelle liegt direkt vor der Tür.

Unsere Struktur

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept gruppenübergreifend mit allen Kindern, das heißt alle Fachkräfte sind für alle Kinder zuständig. Wir betreuen 15 Kinder unter 3 Jahren und 50 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren mit einem Team von 12 Mitarbeitenden, die den Kindern als Bezugserzieher/innen in den altershomogenen Gruppierungen der Wurzel-, Stamm- und Kronenkinder zur Verfügung stehen. Darüber hinaus unterstützen uns eine Küchenkraft und die Gemeindearbeiter im handwerklichen und gärtnerischen Bereich. Die Kita Leitung ist freigestellt.

Unser Haus

Unser Raumkonzept beinhaltet themenbezogene Aktionsräume und Bereiche. Es gibt **ebenerdig** den **Erde-Raum** als Krippennest, den **Wasser-Raum** für bildungsorientierte Herausforderungen für die 3 und 4 Jährigen. Im unteren Bereich gibt es außerdem das **Restaurant mit der angrenzenden Küche**, in dem die Kinder ihre Malzeiten einnehmen. Hier finden auch alle Veranstaltungen mit den Eltern statt. Im **Obergeschoß** befinden sich die Aktionsräume für die größeren Kinder, der **Luft-Raum** für Konstruktion und Rollenspiel und der **Feuer-Raum** für Theater, Verkleidung und Rollenspiel. Darüber hinaus verfügen wir über ein **Atelier**, einen **Bewegungsraum**, einen **Raum für Sinneserfahrungen und Entspannung** und **Besprechungsräume** für die Kinder, die Eltern und uns. Hier befindet sich auch der zentrale **große Flur** für den gemeinsamen Morgenkreis.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	08.00 – 17.00 Uhr
	08.00 – 15.00 Uhr
täglicher Frühdienst	07.00 – 08.00 Uhr

Wir haben **ganzjährig geöffnet**, mit Ausnahme von:

- ⇒ 2 **Teamfortbildungstagen** im Jahr, diese werden langfristig angekündigt!
- ⇒ dem Brückentag nach Himmelfahrt

Zwischen **Weihnachten und Neujahr** und an allen anderen **Brückentagen** bieten wir den Eltern ggf. eine gruppenübergreifende Bedarfsgruppe an.

2. Unser Träger

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine weltweit tätige Gemeinschaft, die im Zeichen der Rotkreuzbewegung auf Bundes-, Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsverbandsebene arbeitet.

Der Kreisverband Pinneberg ist Träger von 16 Kindertageseinrichtungen. Er unterhält darüber hinaus Sozialstationen, Begegnungsstätten, Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen, ambulante Pflege, Tages- und Seniorensitze.

Unser Handeln in den Kindertageseinrichtungen wird bestimmt durch die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, bilden die Grundhaltung unserer täglichen Arbeit.

2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

Menschlichkeit:

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Wir achten Menschen als eigenständige Persönlichkeiten.

Unabhängigkeit:

Wir sind in unserem Handeln unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Vorgaben.

Freiwilligkeit:

Wir leben mit den Kindern in einem Klima von freiwilliger Hilfsbereitschaft.

Neutralität:

Wir behandeln alle Menschen gleich, unabhängig von ihrer Herkunft oder gesellschaftlichen Stellung.

Unparteilichkeit:

Wir arbeiten aus einer beobachtenden, neutralen Position heraus.

Durch offene Gespräche mit den Kindern in der Gruppe gestalten wir Möglichkeiten der Verständigung für ein friedliches Zusammenleben.

Universalität:

Wir wertschätzen alle Kulturen und Menschen in ihrer Einzigartigkeit.

Einheit:

Wir, die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, haben ein einheitliches Kindbild und verfolgen gemeinsame Ziele in der Arbeit mit den Kindern.

2.2 Der Weltrotkreuz- Tag

Der **Weltrotkreuz- Tag** ist ein internationaler Gedenk- und Feiertag. Er wird jedes Jahr am 08. Mai, dem Geburtstag von Henry Dunant, begangen. Henry Dunant ist der Begründer der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Der Weltrotkreuz- Tag symbolisiert einen Tag des Friedens, der Menschlichkeit und des Helfens. In allen Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes finden zu diesem Anlass alljährlich besondere Aktionen statt, z.B.:

- Erzählen über Henry Dunant, den Begründer des Roten Kreuzes
- Projektarbeit zum Thema „Helfen“
- Erste Hilfe Kurse für Schulkinder
- Aktionen zu „Teddy braucht Hilfe“
- Besuch des Rot Kreuz Museums

3. Bild vom Kind

3.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es entwickelt sich auf seine Weise, in seinem Tempo, zu seiner Zeit. Es ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ und macht sich sein Bild von der Welt.

Jedes Kind ist neugierig und spontan, es bildet sich selbst. Das tut es, indem es:

- sich ausprobiert und experimentiert
- sich auf seine Weise ausdrückt
- nachahmt, was es hört und sieht
- sich auseinandersetzt und auch in Widerstand geht
- fordert und provoziert

Damit die Kinder sich ganzheitlich entwickeln und **sich selbst bilden können**, brauchen sie **zuverlässigen Erwachsene, die**

- achtsame, liebevolle Begleiterinnen sind
- sich als Vorbild sehen
- sichere Bindungen mit ihnen eingehen
- die Kinder in ihrer Besonderheit achten und wertschätzen
- die Vertrauen in die Entwicklung der Kinder haben
- die Kinder ihre eigenen Erfahrungen und Lernschritte machen lassen
- die Kinder ernst nehmen und ihre Impulse aufgreifen
- die Umsetzung ihrer Ideen möglich machen

Darüber hinaus brauchen die Kinder:

- Zuwendung und Körperkontakt
- Freiräume, Ruhe und Zeit

3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich rasant entwickelt, Rahmenbedingungen von familiärem Leben, Arbeit, Technik und Freizeit haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert.

Das Tempo des Lebens hat sich erhöht, alles muss schnell gehen, auch Kindergartenkinder müssen schon „funktionieren“.

Die Zeit vieler Kinder ist verplant, statt draußen frei spielen zu können, haben sie in den frühen Jahren schon diverse Termine am Nachmittag. Dies wirkt sich auf das Aufwachsen und die Entwicklung der Kinder aus.

Viele Kinder erleben **zuviel**:

- **verplante Zeit**, dadurch wenig Zeit für freies Spiel, für Langweile und ungeplante Kreativität
- **mit dem Auto gefahren werden**, statt zu Fuß zu gehen
- **Konsum, Animation und Medienkonsum**, das macht sie reaktiv
- **Lernanforderung** durch frühe **Leistungsorientierung**
- **Angst und Kontrolle**, die sich im Erziehungsverhalten niederschlagen

Viele Kinder leben in **Lebensbedingungen**, in denen sie **wenig oder zuwenig**:

- **Zeit und Spontaneität** für Kontakte und Spiel mit anderen Kindern haben
- **Bewegung** haben
- **draußen in der Natur** spielen können
- **Risiko** eingehen und **eigene Fehler** machen dürfen
- **Gemeinschaft** erleben, wie z.B. beim Essen in der Familie

Viele Kinder erleben eine **Unverhältnismäßigkeit** von Entscheidungsspielräumen einerseits und Kontrolldimensionen andererseits. Mit unserer Herangehensweise an die pädagogische Arbeit wollen wir familienergänzend auf diese Situation der Kinder positiv einwirken.

3.3. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal

Unsere Rolle als Pädagoginnen ist dadurch gekennzeichnet, dass wir eine vertrauensvolle Bindung zu den Kindern aufbauen. Wir verstehen uns als **Bildungsbegleiter/innen** und verlässliche **Bindungspersonen** für die Kinder. Wir sind für die Kinder da, als Spielpartnerin, Impulsgeber/in und -empfänger/in, Assistent/in und Gesprächspartner/in. Wir unterstützen die Kinder, in dem wir uns zurücknehmen und ihnen dabei helfen, zunehmend selbständig zu entscheiden und zu handeln.

Im Rahmen der Offenen Arbeit sehen wir unsere Rolle wie folgt:

- Wir gehen individuell auf die Kinder ein und folgen ihren Bedürfnissen, Ideen und Wünschen
- Wir vertrauen den Kindern und ihren Entwicklungsimpulsen, sie dürfen sich aus sich heraus entfalten
- Wir lassen zu, dass die Kinder eigene Wege gehen
- Wir nehmen Impulse der Kinder auf, sind flexibel und beantworten diese spontan und geplant
- Wir vertrauen den Kindern, ihre Schritte zu gehen, wenn sie dafür reif sind. Dies ist altersunabhängig. Auch kleinere Kinder können sich im Bereich der Elementarkinder (oben) bewegen, wenn sie dies wollen und können.
- Wir folgen dem Entwicklungsprozess der Kinder, dabei gibt es kein Richtig und kein Falsch

- Wir lassen die Kinder, die langsamer voranschreiten, selbst bestimmen, wann sie bereit sind für den nächsten Schritt. Solange es für sie notwendig ist, bleiben in ihrem vertrauten Raum.
- Wir sind stetig im Reflexionsprozess, im Hinblick auf die Bedürfnisse und die Entwicklungsprozesse der Kinder. Wir reflektieren alle Regelungen immer wieder im Sinne ihrer Bedürfnisse nach Beziehung und Bindung und der kindlichen Entwicklungsprozesse in Richtung Autonomie.

Wir lassen ihnen die Zeit, die sie brauchen, um sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wir hören den Kindern zu, gehen in den Dialog und bieten ihnen Reibungsfläche. Wir bieten ihnen klare Strukturen und wenn nötig setzen wir Grenzen und handeln mit den Kindern verständliche Regeln aus.

4. Pädagogische Ziele

Die Zeit in der Kindertageseinrichtung dient der Lebensvorbereitung. Die Kinder erweitern ihren Erlebnisraum von der Familie in die Kindertageseinrichtung. Sie finden hier die Rahmenbedingungen, sich ganzheitlich entwickeln und sich in einer Gruppe mit anderen Menschen, Kindern und Erwachsenen, auseinandersetzen zu können. Die Zielsetzung unserer Arbeit bezieht sich auf die Begleitung und Förderung der Kinder bei der Entwicklung der folgenden Kompetenzen.

4.1. Selbstkompetenz

Selbsttätiges Handeln ist die Voraussetzung für Selbstvertrauen und Ich-Stärke. Ein selbstkompetentes Kind ist mutig und traut sich Dinge allein zu, es kann altersgemäße Aufgaben übernehmen und ist im lebenspraktischen Bereich selbstständig.

Ein Kind ist **ICH- stark**, wenn es z.B. dazu in der Lage ist:

- seine Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken
- seine Gefühle wahrzunehmen und zu zeigen
- sich in der Gruppe zu behaupten
- vor anderen frei zu sprechen
- „nein“ zu sagen

Es ist z.B. **selbstständig**, wenn:

- es sich an- bzw. umziehen kann
- es Körperpflege und Hygieneregeln beherrscht
- es eigene Entscheidungen treffen kann, wo und mit wem es sich beschäftigen will
- es sich selbstständig im ganzen Haus und auf dem Außengelände bewegen kann

In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder zur Selbstständigkeit und geben ihnen die Möglichkeit, Akteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein.

4.2. Sozialkompetenz

Soziales Lernen ist die Grundvoraussetzung für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Die Kindertageseinrichtung ist Ort des sozialen Lernens. In der Gruppe machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen in einem Umfeld mit vielen Menschen.

Hier können sie sich im Alltag als soziales Wesen wahrnehmen, ein starkes ICH im Wechselspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln, sich in der Gruppe etwas zutrauen, aber auch lernen sich zurückzunehmen. Jeden Tag müssen sie ihren Platz im Miteinander der Gruppe finden, die Kinder lernen miteinander und voneinander.

Für das Zusammenleben in einer Gruppe brauchen die Kinder Orientierung und Struktur z.B. durch Regeln, sie lernen Regeln einzuhalten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Damit Kinder die Regeln verstehen, ist es wichtig, sie an der Entwicklung von Regeln zu beteiligen.

Ein Kind ist sozialkompetent, wenn es z.B.:

- mit Kindern und Erwachsenen Kontakt aufnehmen kann, auch mit unbekanntem Personen
- sich in eine Gruppe einfügen, durchsetzen und angesprochen fühlen kann
- anderen helfen und Empathie für andere entwickeln kann
- Regeln beachten, in Frage stellen und neue Regeln aufstellen kann
- Absprachen treffen und einhalten kann
- Kompromisse schließen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sozialkompetent zu werden, indem wir Vorbild sind, in der Gruppe für ein wertschätzendes Klima sorgen und jedes Kind individuell dabei unterstützen seine Lernschritte zu gehen.

4.3. Motorische Kompetenz

Bewegung ist die Basis für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung.

Ein motorisch kompetentes Kind hat eine natürliche Bewegungsfreude und den Mut, immer wieder Bewegungsherausforderungen anzunehmen.

Ein Kind ist z.B. motorisch kompetent, wenn:

- es ein gutes Körperbewusstsein hat
- es einen gut ausgeprägten Gleichgewichtssinn hat
- es seine Bewegung koordinieren und steuern kann
- es rückwärtsgehen kann
- es seine Körpermitte kreuzen kann
- es seine Feinmotorik steuern, schneiden, einen Stift halten und den Pinzettengriff kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, motorisch kompetent zu werden, in dem wir ihnen vielfältige Bewegungsherausforderungen zur Verfügung stellen und gezielte Angebote machen.

4.4. Sprachkompetenz

Ein sprachkompetentes Kind hat Freude am Sprechen und verfügt über einen altersangemessenen aktiven und passiven Wortschatz. Es hat Sprachverständnis und kann Anweisungen verstehen.

Ein Kind ist z.B. sprachkompetent, wenn:

- es klar und deutlich und in ganzen Sätzen sprechen kann
- es kreativ mit Sprache umgeht
- es etwas Gehörtes oder Erlebtes wiedergeben kann
- es Fragewörter benutzt
- es Grammatik richtig einsetzt, wie z.B. Mehrzahl bilden, Bindewörter nutzen, verschiedene Zeitformen bilden kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sprachlich kompetent zu werden, in dem wir ihm ein Sprachvorbild sind, Bilderbücher vorlesen, Lieder singen, Finger- und Sprachspiele sowie Reime und Gedichte anbieten.

4.5. Lernkompetenz

Ein lernkompetentes Kind ist wissbegierig, sucht Antworten auf seine Fragen und findet eigene Lösungswege. Es hat Freude am Spielen, entwickelt eigene Spielideen und ist dazu fähig, zu interpretieren und zu reflektieren.

Ein Kind ist z.B. lernkompetent, wenn:

- es Eigeninitiative entwickelt und offen auf Neues zugehen kann
- es sich konzentrieren kann
- es Ausdauer zeigt, d.h. sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen kann
- es gemachte Erfahrungen nutzen und auf Neues anwenden kann
- es Zusammenhänge herstellen kann
- es seine Merkfähigkeit entwickelt
- es Gefahren erkennt und sie altersgerecht einschätzen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, lernkompetent zu werden.

Lernkompetenz entwickelt das Kind, wenn es von Anfang an selbsttätig sein darf, durch eigene Aktivitäten und Experimente Erfahrungen machen kann, seine eigenen Fragen stellen und nach Lösungen suchen darf.

Sachkompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel der Sachkompetenz, dass jedes Kind sich in den verschiedenen Bildungsbereichen Sachwissen aneignen kann. Das geschieht altersgemäß.

Ein Kind ist z.B. sachkompetent, wenn:

- es sich kulturelles Wissen angeeignet hat
- es Zeiten und Kalender kennt
- es sich mit den Regeln im Straßenverkehr auskennt
- es wichtige Institutionen, wie Feuerwehr, Polizei kennt und deren Aufgaben benennen kann

Wir bieten den Kindern in unserem Rahmen und mit Unterstützung anderer Institutionen kindgerechtes Fachwissen an. Durch Fachbücher, Gespräche und themenorientierte Expeditionen ermöglichen wir es ihnen, sich altersgemäßes Allgemeinwissen anzueignen.

Methodenkompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel Methodenkompetenz die Fähigkeit zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zum Erwerb von Fertigkeiten, z.B. für die kreative Gestaltung wichtig sind.

Ein Kind ist z.B. methodenkompetent, wenn:

- es selbstständig Arbeitsabläufe beherrscht
- es planen und Planungen umsetzen kann
- es mit verschiedenem Material umgehen kann
- es Fertigkeiten, wie z.B. schneiden, kleben, Verschlüsse öffnen und schließen beherrscht
- es Werkzeuge kennt und sie sachgerecht einsetzen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, methodenkompetent zu werden, in dem wir ihm zeigen wie es geht, ihm ein Vorbild sind und ihm bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

Mathematisch- logische Kompetenz

Wir verstehen unter dem Ziel der mathematisch- logischen Kompetenz, dass die Kinder eine räumliche Vorstellung haben, z.B. Symmetrie, vorne und hinten und logische Zusammenhänge herstellen und erfassen können.

Des Weiteren lernen die Kinder den Zahlenraum bis 20 kennen und zuordnen, sowie kleinere Mengen, ohne diese zu zählen, überschauen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ihre mathematisch- logische Kompetenz zu entwickeln, in dem wir mathematische Fragen der Kinder aufgreifen und sie im Alltag auf mathematische Phänomene aufmerksam machen, wie z.B.:

- beim Tischdecken im Alltag Mengen erfassen
- mit ihnen wiegen, messen, spiegeln
- mit ihnen Mengen, Formen anschauen und die Schwerkraft erforschen

4.6. Beobachtung und Dokumentation

Im Alltag beobachten wir die Kinder in ihren Aktivitäten in allen Räumen. Alle Fachkräfte dokumentieren dafür ihre Beobachtungen aller Kinder und tauschen sich im „Pädagogischen Tisch“ darüber aus. Hier trägt die Bezugserzieherin alle wichtigen Informationen aller Kollegen/innen zusammen und erstellt so die Entwicklungsdokumentation des Kindes.

Vor den Entwicklungsgesprächen werden die Kinder darüber hinaus gezielt bei ihren Selbstbildungsaktivitäten in den Blick genommen und es werden ihnen altersentsprechende Herausforderungen angeboten, in denen sie mit ihrem Lernen und Können sichtbar werden.

Wir dokumentieren mit dem Portfolio.

Im Portfolio Ordner werden die Selbstbildungsaktivitäten, die ganz persönlichen Erfahrungen, die Entwicklungen und Lernfortschritte jeden Kindes dokumentiert. Am Anfang wird auf den sogenannten ICH- Seiten das Kind vorgestellt. Dann folgen Fotos von Selbstbildungssituationen und Lerngeschichten, Werke und Fotos von Arbeiten, die die Lernfortschritte der Kinder spiegeln.

Das Wachstum und Älterwerden des Kindes wird auf diese Weise kontinuierlich dokumentiert.

Für den Umgang mit dem Portfolio gilt:

- Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.
- Das Kind bestimmt, wer sich den Ordner anschauen darf.
- Die Portfolios sind frei zugänglich für die Kinder, das eigene Portfolio kann jederzeit heraus genommen und angeschaut werden.

Alle Kollegen/innen dokumentieren für **alle Kinder** beobachtete Lernsituationen und dokumentieren sie mit Fotos und Lerngeschichten.

5. Pädagogische Arbeit

Unser Offenes Konzept

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Offenen Konzept, in das der Situationsorientierte Bildungsansatz einfließt, - wie er in den Rahmenrichtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für unsere Kindertageseinrichtungen steht, - und nach dem Bildungsansatz, der in den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein festgelegt ist.

Die **offenen Arbeit** bietet den Kindern die Herausforderung, von Anfang an in der Kita vielfältige Möglichkeiten für ihre Selbstbildung und ihr Lernen zu finden, die alle Kinder und Erwachsene als Bildungspartner und das ganze Haus mit einbeziehen. Dieser ganzheitliche Ansatz beinhaltet eine Herangehensweise an das Lernen der Kinder, der von ihrer Lebenswelt ausgeht und die Unterstützung ihrer Selbstbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stellt. Dieses Lernen ist ein Prozess, den jedes Kind aus sich heraus gestaltet und steuert. Die "Arbeitsprozesse" der Kinder dauern so lange, wie es für das Kind gerade stimmig ist, eine Stunde, einen Tag oder eine Woche.

Wir pädagogische Fachkräfte orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, ihren Erlebnissen und Erfahrungen und gehen auf ihre Themen ein. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und begleiten es familienunterstützend in seiner Entwicklung. Dabei werden die einzelnen Lebenssituationen jedes Kindes berücksichtigt. Durch eine vorbereitete Umgebung und das Materialangebot werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder angeregt und gefördert. Räume mit anregendem Material, Bewegungs- und Ruhezeiten, die sie selbstbestimmt wahrnehmen können, eröffnen den Kindern reichhaltige Lern-, Entscheidungs- und Erlebnismöglichkeiten. In Aktivitäten in Kleingruppen, Projekten und gruppenübergreifenden Angeboten bieten wir den Kindern verschiedene Entwicklungsfördernde Themen an.

Im Rahmen der Offenen Arbeit entscheiden die Kinder selbst:

- In welchen Räumen sie sich aufhalten und selbst bilden wollen
- Mit welchen Kindern sie zusammenarbeiten und -spielen wollen
- Jederzeit, ob sie nach draußen gehen oder drinnen bleiben wollen
- In einem zeitlichen Rahmen, wann sie frühstücken und Mittag essen wollen
- Was von ihren Werken in ihren Portfolio-Ordner eingeklebt werden soll.
- Wie, mit wem und wo sie ihren Geburtstag feiern wollen

Jedes Kind findet in unserer Kita Bezugserzieher, die für ihre Wurzelkinder, Stammkinder oder Kronenkinder in der Eingewöhnungszeit als Anker und Begleiter/in dient. Diese Bindungsbeziehung wirkt wie ein erstes Zuhause hier in der Kita. Diese/r Bezugserzieher/in ist die/der stetige Begleiter/in für das Kind bei seinem Weg in alle Räume im Haus. Durch ihn/sie wird die Eingewöhnungsphase begleitet.

Täglich findet ein **Morgenkreis mit allen Kindern** statt, den von zwei Kindern geleitet wird. Er ist das Informationsforum für alles, was gerade angeboten wird und wo es stattfindet. Es gibt auch Angebote von Kindern für Kinder.

Hier wird auch über Konflikte und Regelungen gesprochen oder es können Beschwerden vorgebracht werden, um zusammen nach Lösungen zu suchen.

Wir haben dabei die Aufgabe, aufgrund gezielter Beobachtungen die Themen der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und dazu vertiefende Angebote zu entwickeln und anzubieten. Dabei achten wir darauf, den Kindern genügend Entscheidungs- und Handlungsspielraum zu lassen.

5.1. Eingewöhnung

Die ersten Wochen in der Kita sind für das Kind und seine Eltern die emotional sensibelste Phase der gesamten Kindergartenzeit. Die Eltern müssen ihre Kinder in die Obhut der pädagogischen Fachkräfte übergeben und die Kinder müssen eine tragfähige emotionale, möglichst sichere Bindung zu mindestens einer Pädagogin aufbauen. Sie entwickeln im Laufe der ersten Wochen Vertrauen, können sich von ihr helfen und trösten lassen. Sie lernen sich im Haus zu orientieren und sich hier in der Kita wohl und geborgen zu fühlen.

Diesen Prozess gestalten und begleiten wir behutsam, um dem Kind die Zeit zu lassen, die es braucht, um zu den Bezugserzieher/innen eine sichere Bindung aufzubauen.

Die Eingewöhnung dauert mindestens **2 Wochen für Elementarkinder**, bis zu **4 Wochen für Krippenkinder**, (ggf. auch länger), wobei das Kind das Tempo bestimmt.

Das Indiz für eine gelungene Eingewöhnungszeit ist: Das Kind lässt sich in Abwesenheit der Eltern von seiner/m Bezugserzieher/in trösten, den/die es jetzt als sichere Basis in der Kita akzeptiert.

Der Ablauf

Um die Eingewöhnungszeit für das Kind, seine Eltern und uns pädagogische Fachkräfte so optimal wie möglich zu gestalten, wählen wir folgenden Ablauf:

Eine **vertraute Bindungsperson aus der Familie** begleitet das Kind während der Eingewöhnungszeit und hält sich in den ersten Tagen gemeinsam mit dem Kind zunächst stundenweise mit der/m Bezugserzieher/in in einem Aktionsraum und später in der Einrichtung auf, um dem Kind eine **sichere Basis** für die Bewältigung der neuen Lebenssituation zu sein.

Die begleitende Bindungsperson verhält sich **beobachtend und passiv** und begleitet akzeptierend den Eingewöhnungsprozess des Kindes. Die Aufgabe ist, sich zunehmend uninteressant zu machen.

Zunächst bietet sich ein/e Bezugserzieher/in als Bindungsperson an und geht intensiv auf das Kind ein. Nach der Eingewöhnungszeit hat das Kind die Möglichkeit, sich eine **Bindungsperson** selbst zu wählen.

Bei **Kindern unter 3 Jahren** werden die pflegerischen Tätigkeiten (Füttern, Wickeln und Toilettengang) in der Eingewöhnungszeit zunächst gemeinsam mit der begleitenden Bindungsperson verrichtet.

Der **Zeitpunkt**, wann das Kind allein ohne die familiäre Bindungsperson in der Kita bleibt, wird **individuell** zwischen den Erwachsenen **abgestimmt**.

Nach der Eingewöhnung wird für jedes neue Kind ein **Entwicklungsgespräch** über die ersten Schritte und Entwicklungen in der Kita mit seinen Eltern geführt.

Wenn Fehlzeiten, z.B. durch Krankheiten, auftreten, verlängert sich die Eingewöhnungszeit. Wir möchten durch eine verkürzte Anfangszeit der Aufenthaltsdauer das Kind vor Überforderung und Stress schützen. Die neue Lebenssituation, mit vielen Eindrücken und neuen Personen ist eine große Herausforderung, die es zu verarbeiten gilt.

Warum wir auf diese Weise die Eingewöhnung gestalten:

Bindung ist für uns das A & O der vertrauensvollen Arbeit mit den Kindern. Wir können nur so offen mit den Kindern zusammenarbeiten, wenn es eine sichere Beziehungsbasis miteinander gibt. Die Kinder merken, dass wir verlässlich für sie da sind, immer offen für ihre Bedürfnisse und auch für ihr Nein. Wir begegnen uns auf Augenhöhe. Deshalb investieren viel Zeit und Engagement in den Aufbau und die Pflege sicherer Bindungen mit den Kindern.

5.2. Das Spiel: Freispiel = Selbstbildungszeit

Das freie Spiel= Selbstbildung ist die Arbeit der Kinder, sie probieren sich aus, üben, trainieren und setzen sich mit vielen Themen auseinander. Sie lernen täglich sich zu entscheiden, mit wem, was, wo und womit sie sich beschäftigen wollen.

Im **freien Spiel bilden sich die Kinder selbst**, in dem sie z. B.

- in Rollenspielen eigene Ideen ausleben, dabei ihre Kreativität entwickeln, Alltagstätigkeiten einüben und Erlebtes verarbeiten
- mit vielfältigem Material Erfahrungen sammeln z.B. beim Kneten, Basteln und Werken
- sich im Konstruktionsbereich beim Bauen mit Bausteinen und unterschiedlichem Konstruktionsmaterial ausprobieren und Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Phänomenen machen
- Gesellschaftsspiele spielen, wie Memory, Obstgarten, Bilderlotto, Mensch ärgere dich nicht usw., dabei sich mit den Regeln im Zusammenspiel mit anderen Kindern auseinandersetzen
- in Spielsituationen mit anderen Kindern ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter entwickeln
- sich in der Stammgruppe, im Haus und draußen frei bewegen und dazu Fahrzeuge und andere Möglichkeiten nutzen
- Bücher anschauen oder sich Vorlesen lassen und dadurch ihr Wissen erweitern
- draußen Umwelterfahrungen machen z.B. mit Naturmaterial oder Lupendosen

Im freien Spiel ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Kinder für sich allein und mit anderen Kindern. Hier entwickeln sich soziale Kontakte und Freundschaften, die manchmal ein Leben lang halten.

5.3. Der Tagesablauf, Wochen-, Jahresstruktur, Rituale und Feste

7.00 - 8.00 Uhr	Gemeinsamer Frühdienst in der Familiengruppe
8.00 - 8.45 Uhr	Bringzeit / offene, unbetreute Frühstückszeit im Restaurant
8.45 - 9.00 Uhr	gemeinsamer Tagesbeginn im oberen Mittelpunkt der Einrichtung <ul style="list-style-type: none">▫ Anfangslied▫ Informationen welche Erzieher wo im Haus sind▫ Geburtstagskinder▫ Informationen über laufende Angebote▫ Abschlussritual
9.00 - 10.00 Uhr	Frühstückszeit im Restaurant in Begleitung einer Erzieher/in Krippenkinder frühstücken auch in ihrer Stammgruppe
9.00 - 12.00 Uhr	Zeit für Angebote und Freispielzeit
11.45 - 12.15 Uhr	Essenszeit für alle Kinder, die Mittagsschlaf halten und die Kinder, die früh essen möchten
12.15 - 12.45 Uhr	Essenszeit für die Kinder, die später essen möchten
12.30 - 14.00 Uhr	Zeit für den Garten bei angemessenem Wetter/ Zeit für Angebote und Ruhe
14.00 - 14.45 Uhr	begleitete Schmause- Pause im Restaurant, (Eltern bringen Obst und Gemüse mit, welches wir zubereiten)
14.45 - 15.00 Uhr	Abholzeit der 15.00 Uhr- Kinder
14.45 - 17.00 Uhr	Freispiel für die 17.00 Uhr- Kinder inkl. Abholzeit/ gemeinsamer Spätdienst

Wochenablauf

Wöchentlich findet für alle Altersgruppen ein Turn- und Spielangebot in der Schulturnhalle statt. Für das Elementarturnen werden Kinder im Morgenkreis ausgewählt, die am kommenden Tag mit in die Schulturnhalle zum Turnen gehen. Die entsprechenden Eltern werden am Tag der Wahl darüber schriftlich über ein Zettel in der Garderobe informiert. Ein fester wöchentlicher Programmpunkt ist das Schulkinderangebot, hier werden die zukünftigen Schulkinder durch spezielle Angebote im letzten Halbjahr auf ihren Wechsel in die Schule vorbereitet. **Zum**

Beispiel:

- Verschiedene Methoden zum Aufbau des Selbstbewusstseins
- Schulwegbegehung und Verkehrserziehung mit der Fahrschule Miami Drive
- Erste Hilfe Kurs
- Erkundung des Dorfes
- Sport, motorische und Konzentrationsübungen
- Training mit dem Hund
- Ausflüge

Im Jahresverlauf

Im Laufe des Kindergartenjahres finden in wiederkehrendem Rhythmus Feste im Jahreskreis statt, z.B. Eiersuchen/-kullern zu Ostern, das Nikolausfrühstück, die Beteiligung am lebendigen Adventskalender, die Weihnachtsfeier und für jedes Kind eine Geburtstagsfeier.

Des Weiteren gibt es in jedem Kindergartenjahr Aktionen, Projekte und Ausflüge, orientiert an den Themen der Kinder, wie z.B.:

- Teddy braucht Hilfe
- Grundlagen Erste Hilfe - Maßnahmen für Kinder
- Brandschutzübung und -erziehung
- Verkehrserziehung
- Beteiligung am Dorffest der Gemeinde
- Übernachtungsfest
- Verabschiedung der Schulkinder

5.4. Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten

Unser Raumkonzept

Unser Raumkonzept basiert auf der Grundannahme, dass die Raumgestaltung eine pädagogische Kraft entfaltet.

Wir gestalten unsere Räume so, dass die unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder in unseren Räumen befriedigt werden können. Unsere Räume bieten allen Kindern altersgemäße Möglichkeiten, selbstbestimmt zu handeln und fordern sie heraus, sich immer wieder neu auszuprobieren und über sich selbst hinauszuwachsen.

Die untere Ebene

Auf der unteren Ebene liegen die Aktionsräume der U 3 Kinder, dort gibt es den **Erde- Raum**, das Krippennest für die Kleinsten, einen kuscheligen Raum, in dem sich die Kinder geborgen fühlen.

Im **Wasser- Raum** gibt es ergänzend zum Krippennest Nischen mit verschiedenen Aktionsbereichen, wie Konstruktion, Rollenspiel, kreative Gestaltung und einen Ruhebereich, in dem auch Bücher zur Verfügung stehen.

Dieser Raum lädt dazu ein, sich schon intensiver in Kleingruppen bestimmten Aktivitäten zu widmen, bietet aber gleichzeitig für die Kleinen einen vertrauten Heimathafen, in dem sie sich zuhause fühlen können.

Das **Frühstück** findet gleitend für die **Kleinen** in den unteren Aktionsräumen statt. Bis zu 6 Kinder können gleichzeitig frühstücken und werden dabei von einer Fachkraft begleitet.

Im **Restaurant** können alle Kinder, die Elementarkinder und die U3- Kinder, die sich schon trauen, mit anderen Kindern in der Zeit zwischen 9.00 und 10.00 zusammen frühstücken.

Hier findet auch das Mittagessen statt, das die Kinder in zwei Zeiten frei gewählt einnehmen können. Kinder, die bei uns Mittagschlaf halten, essen stets in der frühen Zeit. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet.

Durch eine Mobile Wand kann das Restaurant in zwei Räume geteilt werden. Hier findet die Arbeit mit den Vorschulkindern statt.

Diesen Raum dürfen die Vorschulkinder auch in abgesprochenen Kleingruppen und unter bestimmten Voraussetzungen ohne Fachkraft nutzen. Das Restaurant ist auch Versammlungsort für **Elternabende**.

Die obere Ebene

Auf der oberen Ebene unserer Kita liegt der Bereich für die Elementarkinder, der **Feuer- Raum** steht für Theater, Verkleidung und Rollenspiel zur Verfügung, der **Luft- Raum** für Bauen, Konstruktion und Rollenspiel. Des Weiteren gibt es ein **Atelier**, einen **Bewegungsraum** mit Motorikzentrum und einen **Ruheraum**. In allen Räumen finden regelmäßig Angebote statt, von denen die Kinder im Morgenkreis erfahren.

Der geräumige Mittelpunkt des Hauses steht für den Morgenkreis zur Verfügung. Die Flure, unmittelbar vor den Gruppen, werden ebenfalls von den Kindern kreativ zum Spielen und Konstruieren genutzt.

Die **Treppe** hat sich als Wachstumsherausforderung gezeigt. Man könnte sagen in unserem Haus gibt es einen Entwicklungsstrom, der im Erde Raum, dem Krippennest beginnt und sich über den Wasser Raum zur Treppe nach oben bewegt. Kinder, die sich mutig die Treppe hinauf wagen, bewegen sich in ihrer Entwicklung vom Krippen- zum Elementarkind. Einige Kinder beginnen schon sehr früh, - in Begleitung einer Bezugserzieher/in- das ganze Haus zu erforschen und ihren Radius zu erweitern.

Unser **Außengelände** ist ein weiterer pädagogischer Raum, den die Kinder jederzeit nutzen dürfen.

Je nach Bedarf, dürfen bis zu 6 Kinder alleine das Gelände nutzen, sollten mehr Kinder raus wollen, öffnet eine Fachkraft den Außenbereich und betreut ihn für alle Kinder.

Unser Räume konkret

Der Erde-Raum, unser Krippennest:

In diesem Raum wird den Kindern das Material in Körben übersichtlich sortiert und mit viel freier Fläche für Bewegung angeboten.

Hier gibt es:

- für die **kleinsten Kinder** Rasseln, Autos, Kuscheltiere, Rampen und Bodenwellen als erste motorische Herausforderungen
- einen **Ruhebereich** mit Sitzsäcken, Decken und Kissen zum Kuschneln, ein Bücherregal mit ausgestellten Büchern zum Lesen. Dies ist auch der Sammelort zum Wachwerden nach dem Schlafen
- einen **Konstruktionsbereich** mit vielfältigem Material, wie z.B. feste Papprollen, Holzklötze, Kapplersteine, Natursteine, Duplosteine und Eisenbahn, Steckspiele, Schleichtiere, Bällen, Fahrzeugen und einer Kiste mit Alltagsmaterial. Hier können die Kinder erste Material- und Konstruktionserfahrungen sammeln, wie z.B. Türme bauen, mit Tieren einen Zoo gestalten, eine Rollbahn mit Murmeln zusammenstecken. Die Kinder spielen hier auch Rollenspiele, wie z.B. Kuchen backen, Kochen oder Arbeiten gehen

- einen **Forscherbereich** mit Herausforderungen für feinmotorische und experimentelle Erfahrungen, wie z.B. verschiedene Verschlüsse zum Öffnen und Schließen, Linsen zum Umfüllen, farbige Murmeln zum Sortieren, Schrauben und Muttern zum Zusammenschrauben, Stecksysteme und Magnetspiele. Diese werden auf Tablett angeordnet und den Kindern angeboten, sie wählen dann eine vorbereitete Themenbox / ein Themen-tablett aus.
- eine **Wahrnehmungs-Hochebene** als Höhle mit Snoozelicht, ein Ort für Entspannung mit Kissen und verschiedenen Lichtern zum Träumen
- einen **Kreativbereich** mit vielfältigem Gestaltungsmaterial, wie z.B. Stifte, Wachsmaler und Papier, Knete, verschiedene Sorten Kleber und buntes Papier (Transparent-, Creppe-, Tonpapier) Darüber hinaus gibt es Fingermalfarben für „sinnliches Gestalten“
- ein **Bällebad** mit wechselndem Inhalt je nach Jahreszeit, wie z.B. Kastanien, Blätter, Folienstreifen, Papierschnipsel, Bälle
- einen **Matschbereich im Waschraum**, in dem wir z.B. mit Creme oder Schaum Sinneserfahrungen ermöglichen. Hier gibt es auch eine Wanne zum Baden, eine Wasserrinne für Wasserspiele und Experimente, wie z.B. das Umfüllen mit Bechern, das Durchlaufenlassen von Wasser
- einen **Schlafbereich im separaten Raum**, in dem jedes Kind seinen eigenen, festen Schlafplatz hat. Hier gibt es auch Matratzen, Decken, Kissen

Der Wasser-Raum

Wir bieten den Kindern in der Altersmischung vielfältiges Material zum freien Spiel und Möglichkeiten für immer wieder neue Lernerfahrungen. Er bietet eine Materialergänzung zum Krippennest für die Wurzelkinder. Hier findet der Frühdienst statt, alle Kinder können im Wasser-Raum ankommen und von hier aus in den Tag starten. Wenn die Wurzelkinder außer Haus sind, können die Elementarkinder diesen Raum nutzen für unbeobachtetes Spiel.

Hier gibt es:

- einen **Ruhebereich** mit einer Kuschnische mit Baldachin, Matratze und Kissen, einen Kuschelkorb zum Entspannen um für sich zu sein und ein großes Sofa für Buchbetrachtung und zum Vorlesen von Büchern für die Kinder
- einen **Konstruktionsbereich** mit vielfältigem Material, wie z.B. Bausteine, Kappla, Autos verschiedener Größe, Playmobil, Holztiere und eine Marmelbahn
- ein **Rollenspielbereich mit Podest**, z.B. mit Verkleidematerial, Puppen und Zubehör, Kuschtiere in lebenserchter Form und einem Arztkoffer. Dazu gehört auch eine **Höhle mit Vorhang** für unbeobachtetes Spiel mit Lammfell und Matratze
- einen **Tischbereich**, dort steht ein Tisch mit 6 Stühlen zum freien Frühstück für alle Kinder, die lieber noch nicht in der Cafeteria, sondern im kleinen Rahmen frühstücken möchten. Hier gibt es die Schmause- Pause für die kleinen Wasserkinder nach dem Schlafen

Und es gibt:

- einen Versorgungstisch, der mit Getränken, Geschirr, Besteck und Tablett für den Abwasch bereit steht.
- einen **Spielbereich** mit feinmotorischem Material, wie z.B. Gesellschaftsspiele für die Elementarkinder, Puzzle und feinmotorische Spiele, Bodenpuzzle
- einen **Kreativbereich**, an einem Maltisch und an einer Staffelei können die Kinder z.B. malen und gestalten, kneten und backen und sich mit verschiedenem Material ausprobieren
- einen **Flurbereich** mit einem Podest als Treffpunkt um Sing-, Finger- und Bewegungsspiele anzubieten

Der Luft-Raum ist unser Bauraum

Der Raum ist in für die Kinder überschaubare Nischen eingeteilt. Alles Material ist in diesen Nischen geordnet aufbewahrt. Es gibt ein **Spielpodest** mit Stufen, damit die Kinder auf verschiedenen Ebenen spielen können, eine Rampe und die Möglichkeit Schubladen als Stauraum zu nutzen.

Der ganze Raum steht den Kindern zur Verfügung und kann bebaut werden, sie können das Material frei wählen, nutzen und mischen. Bauwerke können stehen bleiben und zu einem späteren Zeitpunkt weiterentwickelt, -gebaut werden. Unser Luft- Raum bietet Rückzugsmöglichkeiten mit Sichtschutz in kleinen Nischen für unbeobachtetes Spiel und eine Vielfalt von Materialien zum Ausprobieren, Experimentieren und Konstruieren.

Hier gibt es:

- **Bau- und Konstruktionsmaterial**, wie z.B. verschiedene Größen und Formen von natur belassenen Bausteinen, Legosteine, Playmobil, „Belebungsmaterial“ wie Männchen und Tiere, kleine Ziegelsteine, Natursteine und eine Schubkarre zum Transportieren des Materials
- **Alltagsmaterial** für Rollenspiel und Gestaltung z.B. mit Creme- Dosen und Schachteln, festen Papprollen, Gardinenringe oder Teppichfliesen
- Variabel nutzbare **Bauhocker**
- ein **Sofa** zum Entspannen, Ankommen, Runterkommen und zum Vorlesen, einen Bereich zum Kuseln mit Decken, Kissen und Kuseltiere
- eine **Hochebene** für zurück gezogenes Spiel in kleiner Konstellation

Auf unserem Flur hat die Brio- Eisenbahn ihren Platz.

Der Feuer- Raum ist unser Rollenspielraum:

Unser **variables** Mobiliar lädt die Kinder ein zum eigenständigen Gestalten des Raumes je nach Spielbedarf, wie z.B. die Waldorf- Spiel- Ständer, das Theater, die Höhle, das Haus oder den Bürotisch. Diverse Boxen und Kisten, Decken, Tücher und Kissen stehen ihnen zur Verfügung.

Dieser Raum lädt die Kinder ein, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, sich in Rollen wahrnehmen, alltägliche Situationen nachzuspielen und so zu verarbeiten, wie z.B. in Vater-Mutter-Kind – Spielen und sie können sich auf der Bühne in Szene setzen.

Unser Raum bietet ihnen Rückzugsmöglichkeiten: hinter Vorhängen, auf der Hochebene, in selbst gebauten Höhlen für unbeobachtetes Spiel.

Hier gibt es:

- eine **Verkleidungsecke** mit verschiedenen Kostümen, Hüten und Helmen, Tüchern, Modeschmuck und Frisiermöglichkeiten
- einen großen Ganzkörperspiegel & klappbarer Spiegel zum Betrachten von vielen Seiten
- eine **Theater-Bühne** mit Vorhang und Zugang direkt aus der „Umkleidekabine“
- eine **Hochebene** mit Matratzen, Kissen und Decken
- eine Kinderwohnung mit einer Kinderküche, Sitzecke mit Dingen des Alltags zum Rollenspielen,
- einer Puppe mit Zubehör
- einen Kaufmannsladen
- eine **Playmobilecke** mit verschiedene Playmobil-Themen-Serien mit unterschiedlichen Spielanreizen wie z.B. eine Ritterburg, ein Schloss, ein Piratenschiff und ein Zoo
- ein **Sofa** zum Ankommen, Runterkommen, Bücher schauen und Kuschneln

Das Restaurant:

Das Restaurant ist ein geselliger und kommunikativer Ort, er lädt dazu ein, sich mit Freunden zu verabreden und gemeinsam die Mahlzeiten einzunehmen. Die Kinder können sich dabei über Gott und die Welt austauschen.

Die Mahlzeiten sind zeitlich offen und lassen den Kindern Entscheidungsspielraum. Sie lernen so ihren Hunger wahrzunehmen und dann zu Essen, wenn es für sie stimmt. Sie werden dabei von uns begleitet.

Das Frühstück findet in der Zeit von 9.00 bis 10.00 Uhr statt, das Mittagessen in zwei Zeiten, um 11.45 und um 12.15 Uhr. Die Kinder können ihre Essenszeit täglich neu wählen. Und in der begleiteten Schmause- Pause in der Zeit von 14.00- 14.45 Uhr gibt es frisches Obst und Gemüse.

Die Kinder organisieren sich selbstständig beim **Frühstück**, ebenso bei der **Schmausepause, d.h.** sie wählen ihre Zeit, innerhalb des Zeitraums für das Frühstück oder die Schmause- Pause, sie holen sich Teller und Tasse, sie räumen ihr Geschirr ab und wischen ggf. den Tisch ab.

Beim **Mittagessen** wird für die Kinder eingedeckt, jedoch füllen sie sich - je nach ihrem Hungerempfinden - selbst auf und wählen aus, welche Komponenten der Mahlzeit sie essen möchten. Nach der Mittagsmahlzeit räumen sie eigenständig ab. Die U-3 Kinder essen, soweit sie noch einen Mittagsschlaf brauchen, stets in der ersten Gruppe mit, alle anderen Kinder dürfen wählen, wann sie Hunger haben und welche Gruppe für sie die richtige ist. Die Kinder räumen selbstständig ihr Lätzchen in die dafür bereitstehende Wäschebox. Das Restaurant ist über die tägliche Nutzung mit den Kindern hinaus ein variabel nutzbarer Raum mit mobilen Trennwänden. Das ermöglicht eine Vergrößerung des Raumes für verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. Elternabende oder Seminare.

Das Atelier

Das Atelier lädt die Kinder dazu ein, kreativ zu sein und nach eigenen Vorstellungen mit selbst gewähltem Material zu gestalten. Sie können Gestaltungstechniken kennenlernen oder auch nach Vorgaben arbeiten.

Dabei werden sie darin unterstützt Material für weitergehendes Spiel zu entwerfen, wie z.B. Theaterkarten, Requisiten für Rollenspiele oder auch Geschenke für Eltern. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir Feste vor, erstellen Dekoration und schmücken unsere Räume.

Eine Staffelei als Einzelarbeitsplatz steht den Kindern zur Verfügung. Ebenfalls wird eine große Wandstaffelei mit Magnetfunktion für mehrere Kinder angeboten. Malkittel hängen griffbereit, damit die Kinder keine Angst davor haben müssen, sich schmutzig zu machen.

Hier gibt es eine Kinder-Küchenzeile mit den passenden Utensilien zum Backen oder Kochen.

Ein mobiler Leuchttisch bietet weitere Entdeckungsmöglichkeiten.

Folgendes Material steht ihnen im Atelier zur Verfügung, z.B.:

- Stifte in verschiedener Beschaffenheit und Größe, Wassermalfarben und Fingerfarbe
- Verschiedenste Papier- und Kartonarten/Dicken/ Größen
- Naturmaterialien: Muscheln, Holz, Früchte von Bäumen, Blätter, Federn
- Recycling Material: Klorollen, Kartons, Korken
- Knete und bunter Sand, Bügelperlen und Schablonen
- Scheren, Klebe in flüssig und fest, Klebepistole
- Stoffreste und Bastelwolle
- Ein Laminiergerät

Der Bewegungsraum

Der Bewegungsraum lädt die Kinder ein, ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihren Bedürfnissen entsprechend mit dem von ihnen gewählten Spiel- und Bewegungsmaterial. Sie können sich ausprobieren, Bewegungsherausforderungen finden und sich in einer fließenden Abwechslung von Anspannung und Entspannung erleben.

Folgendes Material steht ihnen zur Verfügung, z.B.:

- Das Motorikzentrum
- Elemente für eine Bewegungsbaustelle mit einer Kletterwand, große und kleine Kästen, Brettern und Kanthölzern, einer großen Weichbodenmatte, normalen Matten und eine Bank
- Rollbretter, Reifen, Pferdeleinen und Striegelzeug
- Verschiedene Bälle in Größe und Oberfläche, Seile und ein Box- Sack
- Massagebälle
- Decken und Tücher
- Eine Musikanlage zum Tanzen

Dieser Raum ist auch ein Mehrzweckraum, denn hier können Versammlungen und Veranstaltungen stattfinden, wie z.B. Singkreis, Aktionen mit den Schulkindern in Kooperation der Schule, Geburtstagsfeiern, die Weihnachtsfeier und Teamfortbildungen.

Kinder- Ruhe- Raum

Dieser stille Raum kann mit Gardinen abgedunkelt werden, er lädt die Kinder ein, Ruhe, Stille und Entspannung zu erfahren.

Es gibt einen Lichtherhimmel und einen Projektor zum Projizieren von Farbspielen an der Wand. Die Lichtgestaltung taucht den Raum in wohlige Licht.

Hier steht ein CD- Player zum Hören von Geschichten oder Entspannungsmusik.

Die Kinder sind eingeladen, Hörspiele zu hören oder auch zu schlafen, wenn ihnen danach ist. Wir leiten hier Traumreisen und Massagen an, so können die Kinder entspannende Körpererfahrungen sammeln.

Wir nutzen diesen Raum auch für das Vorlesen von Geschichten oder andere ruhige Kleingruppenaktivitäten.

Folgendes Material steht ihnen hier zur Verfügung, z.B.:

- Matratzen, Decken, Kissen und Nackenrollen
- Bücher mit auffordernder Präsentation
- Massagematerial: Igelbälle, Kopfmassagestäbe etc.

Unser Außengelände

Hier dürfen die Kinder toben, laufen, hüpfen, rennen und auch laut sein. Neben einem Hügel mit zweierlei Rutschmöglichkeiten befinden sich zwei Schaukeln in verschiedenen Größen auf dem Gelände. Reckstangen und Sandkästen bieten weitere Bewegungsherausforderungen. Alte Autoreifen, Baumabschnitte und Hölzer runden das Angebot ab.

Wir bevorzugen Alltagsmaterial zum Spielen im Außengelände, wie z.B. Töpfe, Pfannen, Kannen und Schüssel. Damit können die Kinder ihre Phantasie ausleben. Ein Geräteschuppen bietet Platz für Material und gleichzeitig weiteren Spielraum. Eine an das Kitagelände angrenzende freie Wiese darf ebenfalls von den Kindern genutzt werden. Hier können die Kinder aktiv werden mit Laufspielen, Fußballspielen, Blumen pflücken oder sie bauen eine Hütte. Hier begleitet immer eine Fachkraft die Kinder nach draußen führt Aufsicht.

5.5 Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

Die Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen in den folgenden **sechs Bildungsbereichen**, die im Kindertagesstättengesetz festgeschrieben sind.

Mathematik Naturwissenschaften Technik	Sprache(n) Kommunikation Zeichen & Schrift	Ethik Religion Philosophie
<ul style="list-style-type: none"> • naturwissenschaftliche Experimente • Naturbeobachtung • Logikspiele • Konstruktion in der Bauecke • Sachbücher über Technik, Biologie usw. • Puzzle • Sandkasten: Mengen erfahren durch Schütten, Sieben, Füllen und Entleeren von Gefäßen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation im Alltag zwischen Kindern und Erwachsenen, unter Kindern • Gesprächskreise • singen • reimen • erzählen • Bücher • malen und drucken • Buchstaben • Sprachspiele 	<ul style="list-style-type: none"> • Wertevermittlung • Konfliktbewältigung • Umgang in der Gruppe miteinander • einander helfen • Verantwortung übernehmen • verschiedene Religionen • Gespräche über „Gott und die Welt“
Kultur Gesellschaft Politik	Körper Bewegung Gesundheit	Musisch- ästhetische Bildung und Medien
<ul style="list-style-type: none"> • altersgemischte Gruppen • Rollenspiel • verschiedene Kulturen • unterschiedliche Nationalitäten • Partizipation • in der Gruppe abstimmen und entscheiden • erkunden der Stadt oder Gemeinde • kennen lernen von kulturellen Einrichtungen der Umgebung 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung und Entspannung für Kinder • Turnen und Gymnastik für Kinder • Bewegung draußen auf dem Außengelände • spielen an der frischen Luft bei jedem Wetter • gesunde Ernährung • Ausflüge in die Natur • Bücher und Bewegungsspiele zum Kennenlernen des Körpers 	<ul style="list-style-type: none"> • singen • Musik machen • Theater spielen • künstlerisches Gestalten • malen, basteln, Handarbeiten • Musik hören mit Hörkassetten, CDs • Hörspiel CDs • Bücher • TV, Video und DVD

Bildung ist Selbstbildung.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Material und Angebote für ihre Selbstbildung in den sechs Bildungsbereichen an.

6. Besondere Bildungsschwerpunkte

6.1. Unser besonderes Sprachkonzept

Sprache ist die wichtigste Kommunikationsform des Menschen. Durch Sprache werden:

- Gedanken und Gefühle ausgedrückt
- Bedeutungen vermittelt
- Erfahrungen ausgetauscht
- Wünsche und Begehren kundgetan
- Zusammenhänge verstanden und Handlungen geplant

Studien belegen, dass eine gut entwickelte Erstsprache, sowie eine positive Einstellung dazu wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung von sozialer Kompetenz und zukünftig gut verlaufenden Bildungsbiographien sind.

Die Eltern als die ersten Experten für die Entwicklung ihres Kindes und wir als pädagogische Fachkräfte sind wichtige Vorbilder für den Spracherwerb der Kinder. Es beeinflusst die sprachliche Entwicklung der Kinder besonders positiv, wenn wir ihnen Zeit und Raum für ihre Lernprozesse geben. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild zu sein und mit den Eltern eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Interesse des Kindes zu gestalten.

Kinder lernen lustvoll, wenn sie sich wohl fühlen und keine Angst haben Fehler zu machen, das ist besonders wichtig bei der Entwicklung der Sprachkompetenz. Im spielerischen Umgang lernt das Kind am Besten neue Wörter zu verstehen, sie richtig auszusprechen und Sätze zu bilden.

Sprachförderung ist unabhängig von spezifischen Themen und integriert alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsbildung.

Daher müssen alle Kinder bei der Sprachförderung berücksichtigt werden. Für den erfolgreichen Spracherwerb ist ein kontinuierliches, intensives Sprachangebot notwendig.

Ein frühzeitiger und systematischer Förderbeginn erleichtert den Prozess der Sprachentwicklung.

Unsere Sprachförderung beinhaltet:

- den Sprachentwicklungsstand des Kindes zu erheben
- die genetischen Veranlagungen des Kindes zu überprüfen
- eine sprachfördernde Umgebung zu schaffen
- die Inhalte von Worten und Sätzen verständlich zu machen
- den Grundwortschatz zu erweitern
- die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern
- die Sprechfreude der Kinder zu erhalten
- die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (Schulerfolg) zu ermöglichen

Wir entwickeln anhand der individuellen Voraussetzungen der Kinder ein persönliches Förderprogramm, das die verschiedenen Sprachprogramme flexibel nutzt.

Dieses Angebot richtet sich an die Kinder im Alter von ein bis sechs Jahre, die in der deutschen Sprache einen Förderbedarf haben, z.B. beim Erwerb von Deutsch als Zweitsprache oder wenn die Sprachentwicklung nicht dem altersüblichen Stand entspricht. Frühkindliche Sprachförderung findet in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Eintritt in die Einrichtung statt.

Die Umsetzung des Sprachkonzeptes

Das Phänomen Sprache zieht sich wie ein roter Faden durch unseren Kita Alltag. Wir verstehen Sprache deshalb nicht nur als Bildungsbereich, sondern vielmehr als Querschnittsdimension, die immer mitschwingt, wenn wir mit den Kindern sprechen, mit ihnen im Dialog sind. Deshalb findet Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Kita alltagsintegriert im täglichen Miteinander, im Spiel, bei Aktivitäten, Projekten und Festen statt.

Wir verstehen uns als **Sprachvorbild**, d.h. wir sprechen in ganzen Sätzen und helfen den Kindern dabei, - über das Spiegeln von korrekt gesprochenen Sätzen – ihre Sprachen zu entwickeln, dazu gehört auch ihren Wortschatz zu erweitern und umfassendere Sachverhalte ausdrücken zu können. Indem die Kinder mit uns über alles, was sie erleben - seien es Gefühle, Geschehnisse hier oder zuhause, Konflikte mit anderen Kindern - reflektieren können, lernen sie ihre Sprache immer bewusster einzusetzen.

Wichtig ist uns dabei, mit den Kindern Spaß zu haben an der Sprache, gerade auch Humor, Sprachspielereien und Sprachquatsch regt die Kinder an, ihre Sprache zu entwickeln.

Ein Rahmen, in dem die Sprache eine besondere Rolle spielt, ist unser gemeinsamer **Morgenkreis**. Jeden Morgen haben die Kinder die Gelegenheit, neue Erfahrungen mit Sprache zu machen:

- Wir singen gemeinsam Lieder, auch das Geburtstagslied für jedes Geburtstagskind
- Wir sprechen Verse, Reime und machen Fingerspiele
- Wir planen gemeinsam mit den Kindern den Tag
- Wir stellen die Angebote vor und die Kinder entscheiden, woran sie teilnehmen möchten
- Die Kinder üben, vor dem großen Kreis der Kinder frei zu sprechen, über Erlebnisse, über Dinge, die sie suchen oder gefunden haben und sie stellen Fragen.

Dieser Morgenkreis wird abwechselnd von zwei Kindern im Alter von 3- 6 Jahren selbstständig durchgeführt. Bei Bedarf unterstützt eine Fachkraft in der Umsetzung.

Jeden Tag findet ebenfalls im Elementarbereich ein Mittagskreis statt. Hier erzählen alle Kinder, die zur zweiten Mittagszeit essen, noch mal ihre Erlebnisse vom Vormittag, wichtige Dinge die sie beschäftigen, oder hören einfach nur zu.

Wir vollziehen gemeinsam wiederkehrende Rituale:

- Sprechen über das Wetter und angemessene Kleidung
- Sprechen über das Datum, den Wochentag, den Monat, die Jahreszeit

Die Quasselstunde

In jedem Kindergartenjahr werden anhand von Beobachtungen und den Austausch mit den Kollegen Kinder zwischen 3- 6 Jahren ausgewählt, die, mit Absprache der Eltern an der **Quasselstunde** teilnehmen.

Sie findet einmal in der Woche am Vormittag in Kleingruppen von 4 bis 6 Kindern statt. Gegebenenfalls auch in Einzelsituationen. Die einzelnen Einheiten dauern 30 bis 40 Minuten.

Die Themen, die mit den Kindern geübt werden, betreffen ihre Mundmotorik, ihren Wortschatz, die korrekte Grammatik und ihre Aussprache. Da Sprache eng im Zusammenhang mit Körperbewusstsein steht gibt es häufig ergänzende Bewegungsspiele.

Zum Beispiel üben sie:

- Bilderkarten mit ganzen Sätzen beschreiben was darauf zu sehen war
- Oberbegriffe auf Karten zu erkennen, zu transportieren und zu beschreiben und in Bewegung umzusetzen, wie „hüpfend“, „krabbelnd“, „schleichend“
- für die Mundmotorik mit einem Strohhalm ansaugen und weitergeben oder Pustefußball mit Wattepad zu spielen
- für ihren Wortschatz Quartettspiele zu benennen und zu Oberbegriffen zuordnen
- Aufträge zu verstehen und auszuführen

Im Jahr vor der Schuleintritt findet für die großen Kronenkinder das **Würzburger Programm** statt.

Das Würzburger Programm ist ein „Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache“. In diesem Programm geht es darum, die phonologische Bewusstheit zu fördern. Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, die Ausdrucksformen der Sprache differenziert zu hören und ist eine Voraussetzung für das Lesen- und Schreiben-Lernen.

Die Kinder lernen spielerisch in Lausch- und Lautspielen, einzelne Laute von anderen zu unterscheiden und sie wiederzuerkennen. Sie experimentieren mit Silben und Reimen und können so erkennen, dass es Grenzen zwischen Wörtern gibt und dass Wörter in Sätze eingebettet sind.

Die Teilnahme an diesem Programm erleichtert den Kindern den Start in die Welt des Lesens und Schreibens.

6.2. Unser besonderer Schwerpunkt

Nachhaltige Bildung

Unsere Bildung für Nachhaltigkeit hat das Ziel, die Kinder JETZT für die Zukunft vorzubereiten, indem wir ihnen eine umweltorientierte Werthaltung vorleben und Umweltwissen altersgerecht vermitteln und sie immer wieder motivieren, umweltbewusst zu handeln.

Unser Kita ist als Zukunftskindertageseinrichtung geplant und gebaut, sie ist ein **+Energiehaus** und besteht aus nachhaltigem Baumaterial.

In unserer Einrichtung ist Nachhaltigkeit sichtbar und für die Kinder täglich nachvollziehbar, z.B. durch:

- Die tägliche Betrachtung der Photovoltaik- Anlage mit den Kindern
- Das Angebot von wenig vorgefertigtem, funktionsbeschränktem Spielzeug
- 70% gebrauchtes Spielmaterial und Naturmaterial mit langer Haltbarkeit
- Künstlerische Arbeit mit Recyclingmaterial
- Ressourcensparsamen Umgang mit Material
- Mülltrennung und -vermeidung
- Den Einkauf von saisonalen Lebensmitteln
- Nutzung von Recycling- und Biomaterial im Büro und bei den Windeln

Wichtig ist es für uns, immer wieder offen zu sein für die Themen, die Kinder gerade interessieren und sie damit ernst zu nehmen.

Kinder sind Lernende, Forscher, Denker und Philosophen. Viele ihrer Fragen beschäftigen sich mit Themen nachhaltiger Entwicklung. Wir haben immer ein offenes Ohr und sprechen mit den Kindern über ihre Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft. Sie können hier erste Schritte gehen, sich als selbstwirksam zu erleben und positive Zukunftsziele für sich selbst und die Gemeinschaft in unserer Kita zu entwickeln.

Unsere Bildung zur Nachhaltigkeit schafft eine Atmosphäre, in der die Träume der Kinder willkommen sind und wo es möglich ist, umgesetzt zu werden. Das offene Konzept erlaubt den Kindern, ihren Ideen und Vorstellungen zu folgen und sich immer wieder neu auszuprobieren.

(Siehe dazu auch Umsetzung der Partizipation Seite 25)

6.3. Profilbaustein Gesundheitsförderung

Basierend auf seinen Grundsätzen und Leitlinien hat das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ein Profil für die Kindertageseinrichtungen entwickelt. Dieses Profil betrifft in erster Linie das Thema **Gesundheitsförderung** mit besonderen Aktivitäten für Kinder und Erwachsene.

Die Gesundheit unserer Kinder und die Beachtung des Kindeswohls sind uns ein wichtiges Anliegen. Gesundheitsförderung geschieht unter anderem durch die folgenden Aktivitäten, die jede Kindertageseinrichtung in eigener Regie durchführt, gelebte Gesundheitsfürsorge, z.B. Teddy braucht Hilfe, Erste Hilfe Kurse, (für Kinder) und die Vermittlung der Geschichte und des Wirkens des Deutschen Roten Kreuz

6.4. Teddy braucht Hilfe

„Teddy braucht Hilfe – Kinder helfen Kindern“ ist ein Projekt des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Schleswig-Holstein und dem Jugendrotkreuz. Es geht darum, den Kindern bereits in der Kindertageseinrichtung Erste Hilfe–Grundkenntnisse zu vermitteln. Sie sollen dazu in der Lage sein, sich untereinander zu helfen und Hilfe zu holen.

Geschulte pädagogische Fachkräfte erarbeiten die fünf Grundsätze der Ersten Hilfe mit den Kindern auf spielerische Weise:

1. Das Sichern der Unfallstelle
2. Hilfe holen
3. Trösten des Verletzten
4. Versorgen des Verletzten
5. Warmhalten des Verletzten

Das Projekt „Teddy braucht Hilfe - Kinder helfen Kindern“ ist in fünf Bausteine gegliedert, die die Kinder alle während ihrer Kindergartenzeit kennenlernen.

1. Wo ist was?

In diesem Baustein lernen die Kinder, wo sie bei uns in der Kindertageseinrichtung die Erste Hilfe-Schränke finden, wo sie ein Kühlkissen finden und wo sie Hilfe holen können.

2. Notruf

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern den telefonischen Notruf. Die Kinder lernen die Notrufnummer (112) kennen und erfahren, dass diese Nummer nur angerufen wird, wenn es einen echten Notfall gibt. Dafür müssen die Kinder ihre eigene Adresse auswendig können.

Außerdem üben wir mit ihnen das Beantworten der so genannten „5 W – Fragen“, damit sie einen Notruf richtig tätigen können:

1. Wer ruft an?
2. Wo ist es passiert?
3. Was ist passiert?
4. Wie viele Verletzte gibt es?
5. Warten auf Fragen!

3. Wundversorgung

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern die Versorgung von einfachen Wunden z. B. einer Schürfwunde am Knie oder einen Schnitt am Finger. Die Kinder lernen, wie sie ein Pflaster aufkleben oder einen Verband anlegen können.

4. Schmerzen oder Erkrankungen

In diesem Baustein sprechen wir mit den Kindern darüber, was sie machen können, wenn jemand z. B. Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen hat. Sie üben in Rollenspielen zu trösten und auf den Verletzten einzugehen.

5. Maßnahmen zur Unfallverhütung

Im letzten Baustein gehen wir gemeinsam mit den Kindern durch die Einrichtung und schauen, wo es Verletzungsgefahren geben könnte und finden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.

Begleitet wird dieses Projekt von dem großen Plüschteddy „Bruno“, der den Kindern als Übungsobjekt und zum Trostspenden zur Verfügung steht. Auch die Krippenkinder beteiligen sich an der Durchführung dieses Projekts, natürlich in der für ihr Alter entsprechenden Form.

Am Ende des Projekts steht dann ein Besuch des Rettungswagens an und jedes Kind bekommt eine Urkunde.

6.5. Umgang mit der kindlichen Sexualität

Der Mensch ist ein sexuelles Wesen, das heißt, die Entwicklung der menschlichen Sexualität und die **sexuelle Selbstbildung** beginnen mit der Geburt. Von Anfang an entdeckt und erforscht sich ein Kind auch in diesem Bereich selbst.

In den frühen Jahren geschieht dies über das Kontakterleben des Kindes zu seinen engsten Bezugspersonen. Über die Haut des ganzen Körpers, über das Stillen und Gewickeltwerden erleben sich die Kinder lustvoll.

Die Haltung der Erwachsenen, ihre Einstellung zu Körperlichkeit, Berührung und Sexualität haben Auswirkungen auf die Erfahrungen und die spätere Einstellung des Kindes zu seiner Sexualität.

Deshalb ist es wichtig, die Selbstbildung der Kinder gerade auch in diesem Bereich liebevoll und wohlwollend zu begleiten. Positive Erfahrungen mit ihrer Körperlichkeit, Gehalten- und Berührtwerden vermitteln den Kindern Geborgenheit und Nähe.

Die **kindliche Sexualität** unterscheidet sich grundlegend von der **Erwachsenensexualität**. Sie ist unbefangen, spontan, spielerisch und sinnlich-ganzkörperlich. Kinder sind neugierig und wollen sich, andere Kinder und das andere Geschlecht kennen lernen, erkunden und erforschen.

Erwachsene dagegen leben ihre Sexualität gezielt, mit Fantasien und Vorstellungen verbunden und speziell auf die Erregung und das Lusterleben im genitalen Bereich bezogen.

Die Projektion der Erwachsenensexualität auf die kindliche Sexualität der Kinder ist unangemessen. Dies geschieht immer wieder bei den Eltern und löst Ängste und Unsicherheiten aus, wenn die Kinder z.B. Doktorspiele machen.

Unsere Ziele für die Kinder beim Erlernen ihrer Sexualität sind die Entwicklung:

- eines positiven Körpergefühls
- der sinnlichen Wahrnehmung
- eines umfassenden Körperbildes z.B. alle Körperteile wahrnehmen und benennen können
- eines Berührungskonzepts von angenehm oder unangenehm
- ihrer Geschlechtidentität als Mädchen oder Jungen
- offen über ihre Gefühle sprechen können

Darüber hinaus sollen sie lernen:

- mit anderen Kindern respektvoll umzugehen
- deren Wünsche und Grenzen zu akzeptieren
- „Nein“ sagen zu können, wenn etwas an die eigenen Grenzen stößt
- wie sie sich Hilfe holen können

Wir begleiten die Kinder altersgemäß:

- wir bieten ihnen Sachinformationen aus Büchern und beantworten ihre Fragen
- wir geben Erlaubnis für die Selbsterforschung, gewähren dazu Zeit und Raum, mit einer Intimsphäre und begleiten die Kinder aufmerksam in ihrem Tun
- wir leiten Körperberührungsspiele an
- wir erlauben den Kindern Neugierspiele und Körpererforschung, auch nackt

Wir stellen klare Regeln auf:

1. Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
2. Körperspiele miteinander sind immer freiwillig, es darf nichts gegen den Willen eines anderen Kindes geschehen.

So können die Kinder lernen achtsam mit sich selbst, ihrer Körperlichkeit und mit den anderen Kindern umzugehen. Unsere Klarheit und unser Wohlwollen hilft den Kindern, ein positives Selbstbild in Bezug auf ihre Körperlichkeit und Sexualität zu entwickeln und wirkt präventiv.

Dies ist der sicherste Schutz gegen Übergriffe auf die eigene Person.

7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag

7.1. Partizipation

Die Beteiligung von Kindern ist eine Bildungsvoraussetzung.

Partizipation in der Kindertageseinrichtung bedeutet für uns, dass Kinder individuell Entscheidungen, die sie selbst betreffen, fällen dürfen und wir mit ihnen in der Gruppe Aktivitäten und Planungen gemeinsam entscheiden und Lösungen für Probleme suchen, die das Leben in unserer Gemeinschaft betreffen.

So lernen die Kinder schon in der Kindertageseinrichtung demokratische Grundformen kennen und erleben, dass sie Rechte haben. Mit zunehmendem Alter werden sie sicherer, trauen sich ihre Meinung zu sagen und für ihre Rechte ein zu stehen.

Ein wichtiger Aspekt der Partizipation ist eine im täglichen Alltag stattfindende Kommunikation mit den Kindern, in der ihre Bedürfnisse und Wünsche in Erfahrung gebracht werden. In der Kontinuität und Verlässlichkeit für die Kinder liegt die Chance, dass sie sich trauen auch Dinge anzusprechen, mit denen sie unzufrieden sind.

So ergibt sich ein Rahmen für ein **Beschwerdemanagement mit den Kindern**. Das geschieht im individuellen Dialog, in Kleingruppen und auch in den täglichen Gesprächskreisen und im Morgenkreis.

Mit den älteren Kindern werden die Rechte von Kindern zum Thema gemacht.

Die Umsetzung der Partizipation

Bei der Umsetzung der Partizipation sehen wir in erster Linie unsere Aufgabe, die Kinder so zu begleiten, dass sie sich ernst genommen fühlen, mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Entscheidungen. Wir nehmen die Kinder wahr, mit ihren verbalen und nonverbalen Signalen. Wir:

- stellen Fragen und gehen mit dem Kind in den Dialog
- ermutigen es, eigene Lösungen zu suchen
- bieten ihm Informationen und Entscheidungsalternativen

Der Respekt vor den Bedürfnissen der Kinder lässt uns besonders auch mit den kleinen Wurzel-Kindern achtsam umgehen. Wir fragen sie z.B.: „Wer soll dich wickeln?“ oder „Willst du schlafen?“ Und wir respektieren ihren Wunsch.

Wenn wir Kontaktangebote machen, entscheidet das Kind, mit wem es zusammen sein will.

Die **Elementarkinder** gestalten und bestimmen zunehmend mit:

Individuelle Entscheidungen

- Die Kinder entscheiden frei, in welchen Räumen sie sich aufhalten und mit wem sie dort aktiv sein wollen
- Die Kinder entscheiden beim Frühstück, wann, mit wem und wieviel sie essen wollen

Gemeinsame Entscheidungen

- Im Bewegungsraum werden ihre Bewegungsideen und Wünsche für den Aufbau von Geräten berücksichtigt, dies wird in der Gruppe demokratisch abgestimmt
- Die Regelungen in den Räumen werden mit den Kinder gemeinsam entschieden
- Im Konstruktionsbereich wird die Aufteilung des Materials, das Stehen lassen von Werken oder das Abbauen, um das Material wieder nutzen zu können von den Kindern untereinander ausgehandelt und entschieden
- Die Vorschulkinder entscheiden gemeinsam, an welchen Themen sie gerne arbeiten wollen

Beschwerdemanagement mit den Kindern

Die Kinder fühlen sich in der Atmosphäre unseres Zusammenlebens so wohl und sicher, dass sie sich jederzeit trauen, mit Fragen oder Beschwerden – auch zur Leitung – zu kommen.

Wenn die Kinder sich beschweren, haben wir ein offenes Ohr. Wir treten dann in einen Dialog und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Wir achten aber auch genau darauf, wenn sie mit etwas unglücklich sind, wenn sie weinen und es noch nicht verbal ausdrücken können. Wir nehmen auch die nonverbalen Äußerungen der Kinder ernst und setzen uns damit auseinander oder wir beobachten ihre Befindlichkeit und fragen nach. Wir verstehen uns dabei als Anwälte der Kinder - auch den Eltern gegenüber, wenn die Kinder uns ihr Einverständnis dafür geben.

7.2. Inklusion = Integration

Jedes Kind ist einzigartig, es hat viele individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse und damit ist es bei uns willkommen. Wir gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten auf die individuellen, familiären und kulturellen Bedürfnisse jedes Kindes ein. Wir nehmen die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. Dabei geht es um die Wahrnehmung seiner Fähigkeiten und Ressourcen, gerade auch der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Begabungen, Einschränkungen oder mangelnden Sprachkenntnissen.

Wir beobachten jedes Kind kontinuierlich und dokumentieren seine Entwicklung. Die Begleitung und Förderung orientiert sich jeweils an seinem spezifischen Bedarf, sie baut auf den Stärken und Ressourcen auf und hilft ihm zu wachsen und sich zu entwickeln.

Viele Kinder mit Migrationshintergrund, die in unsere Kindertageseinrichtung gehen, verfügen zum Teil über wenige Deutschkenntnisse, wenn sie zu uns kommen. Hier setzen dann unsere besonderen Sprachkonzepte an.

Andere Kinder, die besonderen Unterstützungsbedarf haben, bekommen zusätzliche Angebote. Ggf. vereinbaren wir mit den Eltern und den jeweiligen Fachkräften eine individuelle, z.B. heilpädagogische oder motorische Förderung des Kindes, die es ihm ermöglicht, im Rahmen seiner Gruppe zu wachsen und sich zu entwickeln. Möglich ist eine stundenweise Begeleitung von externen heilpädagogischen Fachkräften während der Betreuungszeit des Kindes.

Wir fördern den integrativen Umgang aller Kinder der Gruppe mit den Kindern, die diese spezielle Unterstützung brauchen. Alle Beteiligten lernen durch die soziale Herausforderung. Dies stärkt das Gruppengefühl und wirkt Ausgrenzungsprozessen entgegen.

Unsere Aufgaben im Rahmen der integrativen Arbeit sind:

- Mitwirkung bei der Feststellungs- und Förderdiagnostik
- Überprüfung und kontinuierliche Aktualisierung des Förderplans
- pflegerische Arbeit
- Entwicklungsunterstützung im lebenspraktischen, sozial- emotionalen, sprachlichen, motorischen/ sensorischen und kognitiven Bereich
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit medizinischen/ therapeutischen Einrichtungen sowie Diagnostikzentren.

7.3. Interkulturelle Arbeit

Interkulturalität bedeutet für uns, die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien ernst zu nehmen, sie zu achten und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. So bieten wir allen Kindern die Chance, ihre kulturellen Erfahrungen wertschätzend wahrzunehmen und diese zu erweitern.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind aufgeschlossen und neugierig auf andere Kulturen, wir:

- akzeptieren die Vielfalt der kulturellen Perspektiven
- betrachten Zwei- und Mehrsprachigkeit als Entwicklungschance und Normalfall
- beobachten die Formen der interkulturellen Kommunikation zwischen den Kindern und unterstützen sie dabei, diese zu erweitern
- setzen uns mit eigenen Fremdheitserfahrungen auseinander

Wir begleiten die Kinder anderer kultureller Herkunft intensiv durch Sprachförderung und helfen ihnen sich zunehmend sicher mit den anderen Kindern zu verständigen.

7.4. Bildung für Nachhaltigkeit

Bildung für Nachhaltigkeit bezieht sich auf eine Perspektive, die das heutige Handeln auf deren Auswirkungen auf die Zukunft in den Blick nimmt. Es geht um die Fähigkeit, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen unseres eigenen Handelns wahrzunehmen und dies in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Im pädagogischen Alltag ist uns deshalb wichtig:

- den Kindern Rechte zu zugestehen und sie darin zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- sie zu beteiligen und gemeinsam Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu vereinbaren
- die Kinder dabei zu begleiten, sich mit den Folgen ihres Handelns auseinanderzusetzen
- uns mit den Kindern über Normen und Werten im Umgang mit den Menschen, mit Material und der Natur auseinanderzusetzen
- mit den natürlichen Ressourcen, wie Wasser und Energie sparsamen umzugehen

Das vorrangige Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Kinder zukunftsfähig zu machen.

(Umsetzung siehe Seite 21)

7.5. Gender- Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Geschlechtsidentität zu finden und zu sichern. Im Alter von drei bis sechs Jahren entwickeln sie ihre Geschlechtskonstanz. Dabei orientieren sie sich an den gesellschaftlichen Rollen, die sie als Vorbild in ihrer Familie und in der Kindertageseinrichtung vorfinden.

Wir arbeiten mit den Kindern geschlechtsbewusst, das betrifft sowohl den Umgang miteinander im Kindergartenalltag, als auch Angebote und Material speziell für Mädchen und Jungen.

Wir sind bewusst Vorbild und unterstützen die Kinder einerseits dabei, rollentypische Erfahrungen zu machen, andererseits machen wir ihnen geschlechtsrollenerweiternde Angebote.

In unseren Räumen finden die Kinder sowohl geschlechtsspezifisches Material für Mädchen und Jungen zum Verkleiden und für Rollenspiele, damit sie sich in ihren Geschlechterrollen ausprobieren können, als auch geschlechterübergreifendes Material, das sie herausfordert, ihre Rollen zu erweitern.

Diese genderbewusste Pädagogik schafft neue Bildungszugänge für Mädchen und Jungen und verbessert ihre Chancen, sich auch für mädchen- oder jungentypische Bildungsbereiche zu öffnen.

7.6. Lebensweltorientierung

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir uns mit der Lebenswelt der Kinder auseinander, sie ist Ausgangspunkt für unsere Herangehensweise an jedes einzelne Kind.

Deshalb ist es wichtig für uns zu wissen:

- wo die Kinder wohnen
- wie die Lebens- und Bildungsqualität des Stadtteils sind
- in welchen Lebensumständen ihre Familien leben und welchen Hobbies sie nachgehen
- wie sie in ihrem Wohnumfeld vernetzt sind und
- welche Interessen die einzelnen Kinder haben

Die Lebensweltorientierung unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und ihm einen erweiternden Zugang zu den verschiedenen Bildungsbereichen zu ermöglichen.

8. Die Übergänge

Wir achten bei den Übergängen darauf, dass die Kinder wirklich reif sind für den nächsten Entwicklungsschritt. Dabei begleiten wir sie und gestalten so einen achtsamen, sicheren Übergang.

8.1 Übergang vom Wurzel- zum Stammkind

In der vorbereitenden Phase habe die Kinder die Möglichkeit, in der Begleitung eines/er Bezugserzieher/in oben zu spielen, die Räume, die Erwachsenen und die großen Kinder kennenzulernen.

Eine Fachkraft der Elementarbereichs kann aber auch ein Kind einladen, bei ihr im Luft- oder Feuer- Raum zu spielen. Auch Kinder sind bereit, kleinere beim Übergang zu begleiten und unten abzuholen. Es gibt für jedes wechselnde Kind ein großes Patenkind. Sie entscheiden sich füreinander.

8.2 Übergang vom Stamm- zum Kronenkind

Auch hier findet wieder mit den Eltern ein Übergabegespräch mit ihrer bisherigen und der neuen Bezugserzieherin statt.

8.3 Übergang des Kronenkindes in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr nehmen wir die Kinder besonders in Bezug auf ihre Schulreife in den Blick. Dabei ist uns wichtig, dass wir ihr Selbstbewusstsein stärken und sie unterstützen, ihre Meinung zu sagen, damit sie sich in der Schule und auf dem Schulhof behaupten können.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres findet mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch zum Thema Schulreife statt, bei dem es darum geht, die Kinder optimal für den Übergang vorzubereiten und gemeinsam zu begleiten.

Wir begleiten die Vorschulkinder in einer Kleingruppe, fordern und fördern ihre Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Selbständigkeit. Wir unterstützen sie bei ihrer Handlungsplanung, z.B. in den künstlerischen Projekten, die sie sich selbst vornehmen und motivieren sie, dran zu bleiben.

Wir gestalten besondere Trainingangebote für die angehenden Schulkinder:

- Wir trainieren die Kinder in ihrem phonologischen Bewusstsein mit dem Würzburger Programm.
- Wir trainieren mit den Kindern, sich sicher im Verkehr zu bewegen. Da die Schule in der direkten Nachbarschaft liegt, üben wir mit ihnen diesen Weg selbständig zu bewältigen. Die Kinder in Kölln-Reisiek haben das Glück, schon sehr früh den Schulweg allein gehen zu können.
- Wir bieten den Kindern ein Hundetraining an, um den Umgang mit heranlaufenden Hunden zu trainieren.
- Bei unseren Erste-Hilfe-Wochen üben wir mit ihnen das Handeln in Notsituationen und vermitteln ihnen Erste-Hilfe-Grundlagen für Kinder

Für die angehenden Schulkinder finden am Ende der Kindergartenzeit verschiedene Abschiedsveranstaltungen statt:

- Es gibt eine Abschluss-Aktion, die von den Eltern der einzuschulenden Kinder organisiert wird.
- Es findet ein Abschiedsritual in der Kita statt.
- Die Kinder gestalten sich ihre Schultüte selbst.

Den Übergang von der Kita in die Grundschule begleiten wir achtsam Schritt für Schritt. Wir organisieren Besuche in der benachbarten Grundschule und die Schulkinder der ersten Klasse kommen zu uns in die Kita. Unsere Kinder dürfen den Schulhof als Spielplatz benutzen und dort schon ein wenig heimisch werden. Sie haben die Möglichkeit, Frühsport in der großen Schulturnhalle zu machen.

Wir begleiten die Kinder zum sogenannten Schulspiel und sprechen mit den Grundschullehrer/innen über den Übergang.

10. Das pädagogische Team:

10.1 Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in einem Team von qualifizierten und engagierten pädagogischen Fachkräften. Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch Empathie, Wertschätzung, Humor, eine hohe Verantwortungsbereitschaft und eine intensive Auseinandersetzung miteinander. Wir kommunizieren achtsam und viel und sind immer zeitnah zu erreichen, (über die 2 Ebenen mit Telefon) Verlässlichkeit und Pünktlichkeit sind uns wichtig. Wir treffen Absprachen und Vereinbarungen und ziehen im Team an einem Strang.

Wir pflegen einen freundlichen, wertschätzenden Umgang, voller Freude über und mit den Kindern.

Wir haben eine professionelle Herangehensweise an die Arbeit und sind immer lernbereit, d.h. wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und entwickeln sie weiter, indem wir immer wieder gemeinsame Ziele setzen und an der Umsetzung arbeiten. Dabei sind die unterschiedlichen Meinungen im Team willkommen. Wir tauschen unsere Ideen und unser Wissen aus, jeder kann sich einbringen und die Teamarbeit bereichern.

Wir unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit, bei Problemen und sind immer bereit bei personellen Engpässen einzuspringen.

Alle Kollegen/innen fühlen sich für alle Kinder zuständig und haben Vertrauen in ihre Wachstumsschritte. Jede Kollegin wird sichtbar mit ihren besonderen Begabungen und kann sie im Rahmen der offenen Arbeit allen Kindern zur Verfügung stellen. Sie wird auch von den Kindern gezielt angefragt.

Wir treffen uns regelmäßig zu Dienstbesprechungen und schaffen dort eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit in unserer Kita. Wir:

- organisieren den Kindergartenalltag und besprechen aktuelle Themen
- sprechen über Entwicklung der einzelnen Kinder beim pädagogischen Tisch und die pädagogischen Ziele in den einzelnen Bereichen
- machen Fallbesprechungen
- tauschen uns über fachliche Fragen aus und beraten uns gegenseitig
- planen und organisieren Projekte, gruppenübergreifende Aktivitäten, das jährliche Fest, und diverse Ausflüge
- tauschen uns über Erfahrungen aus Fortbildungen aus

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln und arbeiten immer wieder konzeptionell an unserer qualitätsorientierten Weiterentwicklung.

Jede/r Kollege/in besucht darüber hinaus mindestens einmal im Jahr eine fachspezifische Fortbildung, um die eigenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und alle zwei Jahre ein Erste Hilfe Training und eine Fortbildung zur kindlichen psychosexuellen Entwicklung.

Teamfortbildungen finden in regelmäßigen Abständen statt, daraus entwickeln wir gemeinsam Arbeitsformen und Verfahrenweisen für die Arbeit mit den Kindern.

Bei Bedarf wird die Fachberatung und Supervision genutzt.

Unsere Fachkräfte nehmen an vernetzten fachspezifischen Arbeitsgruppen teil, so können wir neue Impulse durch den Austausch mit Kollegen/innen anderer Kitas des Deutschen Roten Kreuzes gewinnen.

10.2 Unsere Gruppenteams

Wir arbeiten in Gruppenteams von mindestens zwei bis vier pädagogischen Fachkräften und werden durch unsere Springer-Fachkräfte und ggf. von externen Heilpädagogen/innen unterstützt.

Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch Offenheit, Vertrauen und Verlässlichkeit. Wir ergänzen uns als Persönlichkeiten bzgl. unserer Talente, Fähigkeiten, Neigungen und nutzen die persönlichen und fachlichen Stärken der Kollegen/innen.

Wir ziehen in der Arbeit mit den Kindern an einem Strang, d.h. arbeiten nach vereinbarten Grundsätzen, stellen Regeln gemeinsam auf und setzen sie um.

Wir sorgen für einen guten Informationsfluss und tauschen uns über den Tagesablauf, Angebote, Aktivitäten, Termine und über unsere Beobachtungen aus. Gemeinsam strukturieren wir den Ablauf des Tages und planen Aktivitäten, Elterngespräche, Elternabende und Projekte für die Gruppen.

Wir entwickeln pädagogische Maßnahmen und legen die Ziele und Maßnahmen zur Unterstützung für einzelne Kinder fest.

10.3 Zusammenarbeit mit Praktikant/innen

Wir betreuen Schulpraktikant/innen für bis zu zwei Wochen, die sich über unseren Beruf informieren und einen ersten Einblick in unsere Kindertageseinrichtung bekommen wollen.

Des Weiteren können sich Praktikant/innen, die sich in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistent/in oder zur Erzieher/in befinden, in unserer Kindertageseinrichtung in ihrem zukünftigen Rollenverständnis und Arbeitsalltag erproben. Dies geschieht im Rahmen der von der Ausbildungsstätte vorgegebenen Dauer und Zeiten.

Wir bieten den Praktikant/innen eine begleitende Betreuung und ermöglichen ihnen:

- ein Kennenlernen der Anforderungen unseres Berufes
- einen umfassenden Einblick in unseren beruflichen Alltag
- sich im pädagogischen Handeln auszuprobieren und durch Erfahrung zu lernen
- Hilfestellung bei der Planung von Angeboten oder Aktivitäten
- die Einbindung in eine feste Gruppe
- eine begleitende Kollegen/in als Praktikumsanleitung
- Zeit für Gespräche und Fragen
- Reflexionsgespräche über ihre pädagogische Arbeit und ihre Angebote
- Begleitung bei der Erstellung von Berichten
- Vorbereitungszeit für die schulische Aufgaben
- regelmäßige Anleitungsgespräche

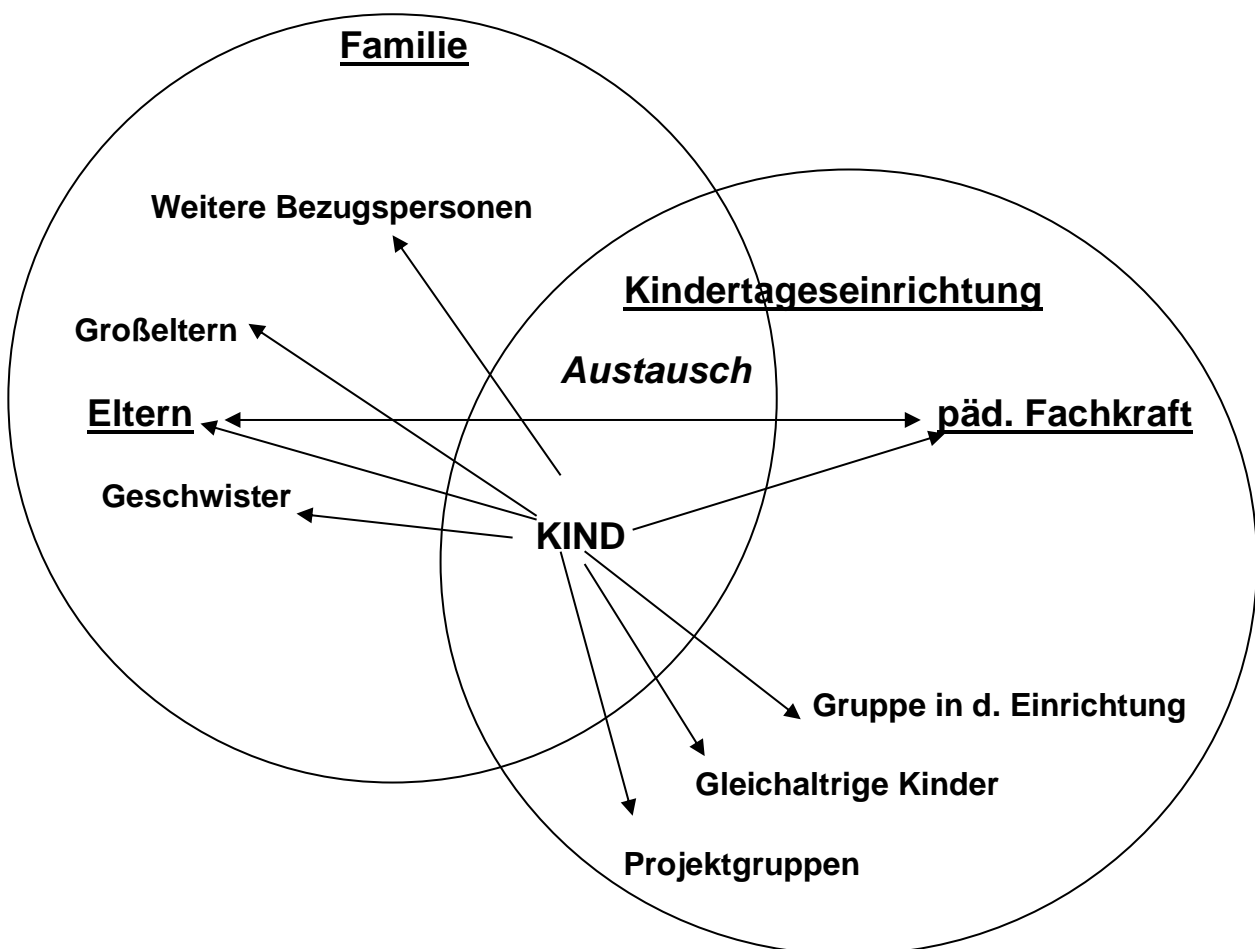
11. Zusammenarbeit mit Eltern

11.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern.

*“Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen. Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen.“**

Deshalb knüpfen wir mit unserer Bildungsbegleitung an die frühen Jahre in der Familie an und arbeiten mit den Eltern als Partner in der Erziehung und Bildung eng zusammen.



Die **Eltern sind die Experten** für das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst, sie kennen die Reaktionen des Kindes in diesem Umfeld, sie erleben die Gesetzmäßigkeiten ihres täglichen Zusammenlebens.

Wir **pädagogischen Fachkräfte sind die Experten** für das System Kindertageseinrichtung, wir kennen das Kind in diesem Kontext, erleben es im täglichen Zusammenleben hier und beobachten das Kind in seinen Aktivitäten, in den Spielgruppen und Projekten.

*Vergl. Erfolgreich Starten Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, 2008

11.2 Die Grundsätze unserer Zusammenarbeit

Deshalb ist es uns sehr wichtig, mit den Eltern **offen und wertschätzend** umzugehen und in kontinuierlichem Austausch mit ihnen zu sein. Wir ermöglichen **gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz** durch einen **kontinuierlichen Dialog** auf einer Augenhöhe. Dabei tauschen wir Informationen aus über die Befindlichkeit und die Lernschritte der Kinder Zuhause und in der Kindertageseinrichtung. Wir ziehen in der Erziehung und Bildung zum Wohle der Kinder an einem Strang.

11.3 Formen der Zusammenarbeit

Anmelde- und Aufnahmegespräch

Bei der Anmeldung wird ein Voranmeldeformular, mit persönlichen Daten und dem Betreuungswunsch aufgenommen.

In einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Leitung bzw. Gruppenleitung wird die Einrichtung vorgestellt und Fragen geklärt.

Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch findet ein ausführlicher Dialog über das Kind statt. Es wird über den Entwicklungsstand und die Besonderheiten des bisherigen Lebenslaufs Auskunft gegeben.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren über die Gruppenzusammensetzung, den Gruppenalltag und die Einrichtung.

Tür- und Angelgespräche

Hier finden täglich Absprachen statt, über Termine, Krankheiten oder Verletzungen der Kinder. Wir tauschen uns mit den Eltern über Erlebnisse, Lernschritte und Situationen aus oder besprechen Konflikte des Kindes in der Gruppe oder mit uns pädagogischen Fachkräften.

Tür- und Angelgespräche dienen **nicht** zur Klärung von Konflikten unter den Erwachsenen, solche Gespräche brauchen Zeit und finden unter vier Augen statt.

Schriftliche Kommunikation durch Aushänge und Elternbriefe.

Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt.

Ausgetauscht wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes, seine Befindlichkeit Zuhause und in der Kindertageseinrichtung, seine Themen und Interessen, seine Stärken und sein Unterstützungsbedarf. Wenn die Eltern Fragen haben, werden diese gestellt und beantwortet. Am Ende wird vereinbart, wie das Kind Zuhause und in der Kindertageseinrichtung Hand in Hand begleitet und gefördert werden kann. Dies wird in einem Gesprächsprotokoll festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben.

Gespräche nach Bedarf

Diese Gespräche finden aus aktuellem Anlass statt und dienen zur Klärung von aktuellen Fragen der Eltern oder der pädagogischen Fachkräfte.

Elternabende

Beim **1. Gruppenelternabend im Kindergartenjahr** können die Eltern sich gegenseitig kennen lernen, es werden die Termine besprochen und Gruppenaktivitäten vorgestellt. Pädagogische Themen, die die Arbeit mit den Kindern in der Gruppe betreffen, kommen zur Sprache.

Weiterhin werden zwei Elternvertreter/innen für jede Gruppe für ein Kindergartenjahr gewählt. Aus dem Kreis der Elternvertreter/innen werden dann die Vertreter/innen für den Elternbeirat gewählt. Bei Bedarf gibt es einen weiteren Gruppenelternabend in der zweiten Hälfte des Kindergartenjahres.

Ein Themenelternabend zu fachlichen Schwerpunkten

Jedes Kindergartenjahr findet mindestens ein thematischer Elternabend statt, auch Kita- übergreifend. Dieser wird situationsorientiert und nach aktuellen Themen gestaltet, damit sie sich ein Bild von der pädagogischen Arbeit mit ihren Kindern machen können.

Themen können z.B. sein:

- Bildung ist Selbstbildung
- Bewegung und Wahrnehmung
- Schulreife
- die kindliche Entwicklung
- Sprache
- Konzept

Aktivitäten mit Kindern und Eltern

Gemeinschaftsaktionen bringen Spaß, man lernt sich besser kennen und kann zusammen feiern, arbeiten und gestalten, z.B. gab es schon bei uns:

- Grillabende
- Sommerfeste
- Ausflüge
- Gartenaktionen

Wir freuen uns über rege Beteiligung und danken allen Eltern für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

11.4 Anforderungen an die Eltern

In den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen

„Erfolgreich Starten“ steht:

„Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen. Für die weiteren Bildungsprozesse der Kinder ist es sehr bedeutsam, wie anregend das Leben in der Familie ist...“ (2008, Seite 11)

Diese Zitate machen deutlich, wie unerlässlich die Perspektive der **Bildungspartnerschaft** zwischen den Eltern und uns pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung ist. Bildung als Unterstützung der Weltaneignung des Kindes ist eine **gemeinsame Aufgabe** in den Jahren, die das Kind die Kindertageseinrichtung besucht.

Das Kind geht in dieser Zeit wichtige erste Schritte in ein größeres soziales Umfeld, das ihm ganz neue Herausforderungen bietet. Diese Erfahrungen bereiten es auf ein Zusammenleben und -arbeiten im weiteren Leben vor.

Hier ergänzen sich Familie und Kindertageseinrichtung mit ihren verschiedenen Rahmenbedingungen im Elternhaus und in der Kindertageseinrichtung. Wichtig ist dabei die gemeinsame bildungsförderliche Begleitung.

Notwendig ist unsere Verständigung über:

- den Begriff **Bindung** und was sie für die Eingewöhnung des Kindes und seine Selbstbildung Zuhause und in der Kindertageseinrichtung bedeutet
- den Begriff **Selbstbildung** und ein erzieherisches Handeln auf beiden Seiten, das dem Kind dies ermöglicht
- die Begriffe **Spielen** und **Lernen**, der Aktivitäten des Kindes, sich die Welt anzueignen
- das, was **Selbstständigkeit** und die Zumutung von altersgemäßen Aufgaben bedeutet

Notwendig ist der kontinuierliche Austausch über die Entwicklung des Kindes:

- die Eltern geben uns pädagogischen Fachkräften **Informationen zur Entwicklung des Kindes vor der Kindergartenzeit**, damit wir das Kind gut dort abholen können, wo es steht
- ein **kontinuierlicher Austausch** über die Entwicklungsschritte und Selbstbildungsaktivitäten des Kindes Zuhause und in der Kindertageseinrichtung findet z.B. in "Tür- und Angel"- Kontakten statt
- mindestens einmal im Jahr wird ein detailliertes Entwicklungsgespräch mit einer **gemeinsamen Zielorientierung** zur Unterstützung und Förderung des Kindes durchgeführt

Wir informieren die Eltern über die Rahmenbedingungen für Selbstbildung und die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung:

- die pädagogischen Fachkräfte **sorgen kontinuierlich für Transparenz** der pädagogischen Arbeit und Bildungsarbeit für die Eltern
- **Einblicke in den Alltag** werden ermöglicht, z.B. durch die Möglichkeit zur Hospitation, durch die Präsentation von Beispielen und durch das Zeigen von Videoaufzeichnungen auf Elternabenden
- Aktivitäten und Projekte werden präsentiert

Wichtig für die Eltern und uns in der Kindertageseinrichtung ist, dass wir uns immer wieder über die Bedeutung der gemeinsamen Bildungsbegleitung des Kindes verständigen.

So kann das Kind sowohl in der häuslichen Umgebung, als auch in der Kindertageseinrichtung, die Unterstützung und die für seine Entwicklung fördernde Impulse bekommen, die es braucht, um in diesen frühen Jahren wichtige Grundsteine für sein lebenslanges Lernen zu legen.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12.1 Die Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung

Wir arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen, dies umfasst die Beratung, Vernetzung und Kooperation mit:

- Ärzten z.B. Kinder-, Augen-, Ohren- Zahnärzte etc.
- Psychologen und Psychotherapeuten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Zahnärztlicher Dienst des Kreises Pinneberg
- Gesundheitsamt z.B. bei der Aufklärung und Meldung von Krankheiten
- Umweltamt
- Jugendamt und deren Kooperationspartner
- und Beratungsstellen wie dem Wendepunkt

Darüber hinaus kommen Heilpädagogen/innen der Frühförderung, für heilpädagogische ambulante Maßnahmen oder Einzelintegrationsmaßnahmen, z.B. von der Lebenshilfe oder den Familienräumen zu uns ins Haus, um mit Kindern zu arbeiten, die Unterstützungsbedarfe haben.

Innerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit unserem Träger dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e. V. und allen Handwerkern, die während des laufenden Betriebes im Beisein der Kinder und pädagogischen Fachkräften ihre Arbeiten ausführen, zusammen, wie z.B. unserem Hausmeister und externen Gärtnern, Klempnern, Tischlern, Glasern, Elektrikern, Fliesenlegern, Heizungsmonteuren und Dachdeckern.

12.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Grundschule Kölln-Reisiek neben unserer Kita ist unser Kooperationspartner, mit dem wir eng zusammenarbeiten und einen Kooperationsvertrag vereinbart haben. In regelmäßigen Abständen treffen sich die pädagogischen Fachkräfte und die Lehrer/innen alle Kollegen/innen zum Kennenlernen und zum Austausch. Dabei organisieren wir diese Treffen.

Im Laufe des Jahres ermöglichen wir immer wieder Begegnungen zwischen unseren Kindern und den Schulkindern. Es gibt z.B.:

- Besuche unserer Kinder in der Schule beim Unterricht
- die Nutzung des Schulhofs und der Schulturnhalle
- Vorleserunden der Drittklässler und Viertklässler
- den Besuch von Ferien- Schulkinder bei uns
- ein gemeinsames Adventssingen
- ein gemeinsames Frühstück auf dem Kita- Gelände im Frühjahr
- die Schulkinder nutzen unsere Küche zum Plätzchen backen

Durch die unmittelbare Nähe zwischen unserer Einrichtung und der Grundschule, können wir dies zeitlich und personell leicht umsetzen. In jedem Spätherbst gibt es eine Konferenz, in der wir mit den Lehrer/innen - mit Einwilligung der Eltern - über die Schulreife und die besonderen Fähigkeiten der zukünftigen Schulkinder sprechen.

12.3 Vernetzung in der Kommune

In der Gemeinde Kölln-Reisiek sind wir mit verschiedenen Kooperationspartnern vernetzt. Angefangen bei Angehörigen und Freunden der Kita, die uns auf Ausflügen begleiten oder sich als Vorlesepaten anbieten bis hin zur Firma Veloflex, die es den Schulkindern ermöglicht, ihren eigenen Ordner zu gestalten und zu binden.

Unsere Kooperation mit der Gemeinde Kölln-Reisiek

Wir dürfen jederzeit mit allen Fragen, auch denen der Kinder an die Gemeinde herantreten. Wir treffen in allen Angelegenheiten auf offene Ohren und die Fragen der Kinder werden wertschätzend beantwortet.

Beim Dorffest sind unsere Kinder gern gesehene Sänger. Auch am jährlichen Dorfputz nehmen wir teil, was sehr gut in unser Nachhaltiges Konzept passt. Regelmäßig wird in der Gemeindezeitung über unsere Arbeit berichtet.

Alle zwei Jahre findet das Ernte Dank Fest vor unserer Tür statt. An diesem Sonntag feiern wir zusammen mit der Gemeinde und integrieren unseren Tag der offenen Tür in diese öffentliche Veranstaltung.

Weitere Kooperationspartner

Darüber hinaus dürfen unsere Kinder die umliegenden Bauernhöfe und Gärtnereien besuchen und erkunden. Zum Beispiel dürfen wir auf dem Köllner Hof, einem Demeter Bio-Hof, mit den Kindern den Anbau von Obst und Gemüse hautnah beobachten und mit allen Sinnen genießen.

13. Qualitätsmanagement

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Qualität und der bedarfsgerechten Verbesserung unserer Angebote. Unser Ziel ist, eine DRK Kindertageseinrichtung zu sein, die eine verlässlich hohe Qualität in ihrer Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit bietet.

Dabei unterstützt uns unser Qualitätsmanagementsystem, das auf dem Qualitätsrahmenhandbuch der DRK Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein basiert.

Wir arbeiten in den Dienstbesprechungen und auch an Teamtage immer wieder konzeptionell und an unserem Qualitätsmanagementprozess. Dieser wird dokumentiert, z.B. in den Dienstbesprechungsprotokollen, im Kita-QM-Handbuch und auch in Form eines Vereinbarungsordners, in dem alle Verfahrensweisen in Form von Vereinbarungen - von allen Teammitgliedern unterschrieben - niedergelegt sind.

So sorgen wir in der internen Kommunikation und Organisation und in der Zusammenarbeit im Team kontinuierlich für die Sicherung der Qualität in der Gestaltung und für eine Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Mit dem QM ist es möglich, unsere Arbeit für alle nachvollziehbar zu gestalten und immer wieder zu überprüfen und - auch mithilfe des Beschwerdemanagements - weiter zu entwickeln. Unsere Arbeit orientiert dabei sich an den gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen und nutzt neue fachliche Erkenntnisse und Entwicklungen und an den Bedürfnissen der Kinder, bzw. dem Bedarf der Eltern.

13.1 Das Beschwerdemanagement

Beschwerden werden grundsätzlich als Chance gesehen, die Qualität zu verbessern, Unzufriedenheiten abzubauen und Zufriedenheit herzustellen.

Im Aufnahmegespräch, auf den Elternabenden und im Rahmen der Elternvertreter-sitzungen wird darauf hingewiesen, dass es erwünscht ist, wenn Eltern kritische Fragen stellen oder Probleme ansprechen. Jede/r Mitarbeiter/in ist Ansprechpartnerin für Rückmeldungen oder Beschwerden.

In regelmäßigen Abständen werden Kundenbefragungen durchgeführt, um zu gewährleisten, dass die Zufriedenheit überprüft und der Verbesserungsbedarf eruiert werden kann.

Jede eingehende Beschwerde wird zunächst angenommen und als subjektiv wahr akzeptiert. Es wird unterschieden zwischen Eltern-, Kinder- und Mitarbeiterinnen-beschwerden.

Es gibt aktive Beschwerden, die direkt vorgetragen werden und passive Beschwerden, die im Dialog versteckt oder als Gerücht auftreten. Jede Beschwerde wird von der entgegennehmenden Mitarbeiterin in einem Protokoll festgehalten und auf diese Weise dokumentiert. Diese Mitarbeiterin übernimmt die „Beschwerdepatenschaft“. Das bedeutet, sie leitet die Beschwerde an die Kindertageseinrichtungsleitung weiter und teilt dem Beschwerdeführer das Ergebnis der Bearbeitung der Beschwerde mit.

Jede Beschwerde wird so zügig wie möglich bearbeitet und der Beschwerdeführer wird zeitnah über das Ergebnis bzw. die Problemlösung informiert.

Sollte eine Beschwerde unbegründet sein, auf einem Missverständnis beruhen oder sollte es sich um eine Angelegenheit handeln, in der es keine Handlungsmöglichkeit gibt, dann wird der Beschwerdeführer vom Beschwerdepaten freundlich davon in Kenntnis gesetzt.

Sollte eine Beschwerde die Einrichtungsleitung betreffen und nicht mit dieser zufriedenstellend gelöst werden können, kann der Beschwerdeführer sich an die Fachabteilungsleitung und/oder Fachberatung des Kreisverbandes wenden. Gemeinsam wird dann zeitnah nach einer Lösung gesucht.

Das Vorgehen im Beschwerdefall wird in einem Protokollbogen festgehalten und archiviert, solange das Kind/ die Familie/ die Mitarbeiterin in der Einrichtung ist.

14. Unser Schutzauftrag zum Kindeswohl

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Im **§ 8a SGB VIII** ist mit Wirkung zum 1.10.2005 der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert worden.

Als familienergänzend arbeitende Institution tragen wir die Verantwortung dafür, die Kinder zu beobachten, mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, diese ernst zu nehmen und wenn notwendig zu handeln.

Das bedeutet:

- wir beobachten und machen uns ein Bild von der Situation des Kindes
- wir suchen Kontakt zu den Eltern
- wir gehen sensibel und achtsam mit dem betroffenen Kind und seinen Eltern um
- wir begleiten das betroffene Kind in den „Schutzprozess“ und suchen Kontakt zu unterstützenden Beratungsstellen
- bei Bedarf ziehen wir den Rat einer speziellen Fachkraft dazu
- können wir mit den Eltern, der Mutter oder dem Vater zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten, dann unterstützen wir, soweit dies möglich ist
- ist aus der Gefährdungssituation heraus keine Zusammenarbeit mit den Eltern möglich, ziehen wir Mitarbeiter/innen von Beratungsstellen hinzu und entwickeln eine Strategie zur Unterstützung des Kindes

Es kann notwendig werden, in Absprache mit unserem Träger, das Jugendamt über den Fall zu informieren.

Wir handeln auf Grundlage des Handlungsplanes, der im Schutzkonzept „Gemeinsam passen wir auf!“ gegen Gewalt und Missbrauch in unseren Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg festgelegt ist.

Bestandteil dieses Schutzkonzeptes ist unter anderem auch, dass bei der Personalgewinnung auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter/innen (§ 72a SGB VIII) geachtet und sichergestellt wird, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauch von Kindern etc.) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

Nachwort

Wir sind glücklich, unsere aktuelle Konzeption vorlegen zu können. Dies ist eine Momentaufnahme, denn unsere Arbeit wird sich auch künftig immer weiterentwickeln, wir freuen uns alle auf diesen Prozess!

Unsere aktuelle Konzeption dient uns als Leitfaden für unser gemeinsames pädagogisches Handeln und schafft gleichzeitig Transparenz für die Eltern, unseren Träger, die Gemeinde Kölln-Reisiek und ihre Politiker.

Wir danken der Fachberaterin Sylvia Vette-Rüggen ganz herzlich für ihre Unterstützung bei der Erstellung der Konzeption.

Sollten Sie Fragen oder Rückmeldungen haben, lassen Sie es uns wissen, wir würden uns freuen.

Das Team der DRK Kindertageseinrichtung Kölln-Reisiek

Impressum

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung Kölln-Reisiek

Telefon 04121 - 4619180

Telefax 04121 - 4619189

Mail: kita48@drk-kreis-pinneberg.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Thekla Meier, Leiterin & das Team der Kindertageseinrichtung

Copyright:

Deutsches Rotes Kreuz Kindertageseinrichtung

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Teams der Kindertageseinrichtung des Deutschen Roten Kreuzes.